

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement - Preis halbjährlich 1,50 M., monatlich 1,30 M., wöchentlich 30 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements 1,50 Mark pro Monat.
 Eingetragen in die Volk-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsstelligen Nummernblätter aber deren Raum 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Berichte und Berichtigungen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das ist jede Zeile 20 Pf. (zwei Zeilen 20 Pf. und jede weitere Zeile 10 Pf. Stellenanzeigen und Stellenstellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonnabend, den 29. April 1916. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Ein neuer Utopist.

Im Jahre 1898 veröffentlichte Karl Kautsky in der „Neuen Zeit“ einen Artikel „Der Kampf der Nationalitäten und das Staatsrecht in Oesterreich“, in dem er als Lösung des Nationalitätenproblems die Forderung der nationalen Autonomie aufstellte:

„Oesterreich kann nur als Föderativstaat bestehen, aber der Föderalismus der überkommenen, historisch-politischen Individualitäten“, der einzelnen Königreiche und Länder, ist ebenso wenig lebensfähig, als der Zentralismus. Nur eine Möglichkeit bleibt: der Föderalismus der Nationalitäten, die Zerstückelung der traditionellen Provinzialgrenzen, die Neuordnung Oesterreichs auf Grund der Sprachgrenzen.“

Diesen Gedanken hat Genosse Renner in seinen seit 1899 erschienenen Schriften weiter ausgeführt, er hat ihm dabei aber in zweifacher Hinsicht eine charakteristische Wendung gegeben. Kautsky war bei seinen Untersuchungen von den Bedürfnissen der Völker ausgegangen, die im österreichischen Staat vereinigt sind, insbesondere von den Lebensbedingungen ihrer Industrie, ihres Proletariats. Renner machte die Lebensnotwendigkeiten des Staates zum Ausgangspunkt seiner Untersuchung und suchte nachzuweisen, daß die Autonomie der Nationen nicht wie die Selbständigkeit der Kronländer eine Gefahr für den Staat bedeute, sondern seine Rettung. Zweitens aber gab Renner der Forderung der nationalen Autonomie eine juristische Form; es handelte sich darum, die Nation als Rechtsidee zu konstruieren. Welche wunderbaren Wirkungen Renner aber von dieser „Verrechtlichung der Nation“ erwartete, das hat er z. B. in einem Vortrag klar ausgesprochen, den er kurz vor Kriegsbeginn gehalten hat. (Die Nation als Rechtsidee, Wien, 1914.) Er meint dort (S. 17), „durch diese Verrechtlichung der Nation werde eine neue und höhere Stufe der Kultur errungen, die von der vorangegangenen so weit absteht, wie die Zeit des Zivilprozesses von der Zeit des Faustrechts.“ Hier ist also nicht mehr die Rede von einem Kunstmittel, um den Völkern Oesterreichs ein erträgliches Zusammenleben im Rahmen dieses Staates zu ermöglichen, sondern es handelt sich um ein Prinzip, dessen allgemeine Geltung eine höhere Kulturstufe herbeiführen würde. Zugleich glaubte Renner aber auch in dieser „Verrechtlichung der Nation“ eine Parole gefunden zu haben, die sich wirksam der Agitation der Nationalisten entgegenstellen ließ. Die „Nation... zum Rechtssubjekt machen und ihr die unantastbaren Rechte durch die Verfassung sichern“, ruft er diesen zu (Der deutsche Arbeiter und der Nationalismus, Wien 1910, S. 65.), „das ist nationale Politik, das ist nationale Rechts- und Kulturpolitik.“

Infolgedessen glaubte denn auch Renner, für seine Pläne zur Herstellung der nationalen Autonomie zwei wichtige Faktoren gewinnen zu können: die staatliche Bureaucratie und alle anderen Kräfte, die am Fortbestande der Monarchie direkt interessiert sind, und die besonneneren Elemente unter den Nationalisten selbst. Kautsky hatte seinerzeit an sein Programm der nationalen Autonomie in Oesterreich eine Untersuchung der Kräfte geknüpft, die in diesem Staate einer solchen durchgreifenden Reform förderlich und die ihr hinderlich seien, und er war zu dem traurigen Resultat gekommen, daß außer der Arbeiterschaft keine Klasse in Oesterreich an der Durchführung eines solchen Reformprogrammes interessiert sei, die nur auf demokratischer Grundlage möglich wäre. Renner hat meines Wissens eine ähnliche Untersuchung wenigstens öffentlich nie angestellt. Sie hätte wohl auch noch trauriger ausfallen müssen. Denn inzwischen hat sich ja das nationalitätstheoretische Gift auch der österreichischen Arbeiterbewegung in weitem Maße mitgeteilt. Man braucht nur an Namen wie Leuthner, Remec oder Dalzynski zu erinnern, um anzudeuten, wie weit es in dieser Hinsicht schon gekommen ist.

Doch all das vermag nicht Renners Zubericht zu trüben. Er verläßt sich eben auf die Ueberzeugungskraft seiner Ideen und seiner Darstellung. Oesterreich, meint er, hat in diesem Krieg seine Lebensfähigkeit und seinen Lebenswillen bekundet. Wenn es leben will, muß es die nationale Autonomie verwirklichen. Folglich...

Dabei kommt diesem Gedankengange noch ein eigentümlicher Umlernprozeß zustatten. Renner war nämlich bei Verfolgung seiner Idee der Verrechtlichung der Nationen zu einer bedeutenden Ueberschätzung der historischen Bedeutung der Nation gelangt. In seinem „Kampf der österreichischen Nationen“ (1902) hatte er noch sehr treffend hervorgehoben (S. 28): „Während im Nationalitätenstaate gewisse öffentliche Interessen, wie das der äußeren Verteidigung, allen Staatsangehörigen gemeinsam, also rein staatslich sind, scheiden sich sofort die nationalen Sonderinteressen.“ In „Die Nation als Rechtsidee“ (1914) aber heißt es schon (S. 6), die Superiorität der Nation über den Staat, begrifflich und historisch, hat sich mehr oder weniger im 19. Jahrhundert durchgesetzt... In der Praxis des Völkerlebens ist der Staat bloßes Instrument, und zwar Instrument der Macht, das in die Hand der Nation gelegt ist.“ Ja, in diesem Vortrag geht Renner sogar so weit, den Imperialismus als Expansionsbestreben der Nation zu bezeichnen, nicht des Staates. Gegen diese schiefe Auffassung mußten die Erfahrungen des Krieges eine Reaktion bewirken, und so sehen wir denn,

daß Renner alsbald vollständig umgelernt hat. In dem vorliegenden Buche schreibt er (S. 54):

„Und so wie des Lebens Notdurft vorgeht dem stolzen Traum eines Lebens in Glückseligkeit und Schönheit, so ist der Staat vor allem berufen, diese seine wirtschaftliche, soziale und humanitäre Pflicht zu erfüllen, die noch aller nationalen Kultur vorgeht. Und darum steht der Staat der Nation voran.“

Und Renner polemisiert eifrig gegen die Uebertreibungen der Nationalisten, die die historische Bedeutung der Nation überschätzen und den Staat zum bloßen Organ der Nation herabdrücken wollen, was er nicht ist. Aber was folgert Renner aus dieser seiner neugewonnenen Erkenntnis?

„Für die tägliche Praxis österreichischer Politik“, sagt er S. 57, „bedeutet das gegenständlich: Niemals mehr darf eine nationalitätstheoretische Aspiration die tägliche Arbeit der Gesetzgebung und Verwaltung hemmen; der Zyklus der Obstruktion ist beendet. Der Staat steht vor der Nation.“

Damit wären wir glücklich bei den sanften Gemüthern gelandet, die die tobenden Fluten des politischen Kampfes mit dem Del ihrer weisen Lehren glauben besänftigen zu können. Wie oft und von wie vielen Seiten ist den wilden Obstruktionisten in den österreichischen Parlamenten (obstruiert wird ja in allen) schon gut zugeredet worden, daß sie durch ihr Vorgehen doch nur die Interessen des eigenen Volkes schädigen. Aber was haben diese guten Lehren bis heute genützt? Renner bemüht sich aber gar nicht, zu zeigen, daß die sozialen und nationalen Gegensätze, die sich heute in den Obstruktionen ausbilden, nach dem Kriege geringer sein werden. Er verläßt sich eben auch hier auf die bessere Erkenntnis der Menschen, daß es ratsamer ist, sich zu vertragen, als sich zu schlagen. Am 7. März 1914 hatte er noch öffentlich die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Erkenntnis zur Schaffung einer internationalen Rechtsordnung und damit zum Völkerfrieden führen werde. Fünf Monate später stand die Welt in Flammen.

Dieselbe ideologisch-utopistische Denkweise finden wir schließlich auch in Renners Artikeln über Mitteleuropa, und darin berührt er sich aufs innigste mit Pfarrer Raumann, dessen Buch er als „die beste Morgengabe für Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zukünftige Verbindung“ bezeichnet. (S. 37.)

Auf den Plan eines handelspolitischen oder staatsrechtlichen Zusammenschlusses von Mitteleuropa kann hier nicht näher eingegangen werden. Die ökonomischen und politischen Seiten dieses Gedankens sind ja auch an dieser Stelle schon ausführlich erörtert worden. Wir wollen hier nur das Utopistisch-ideologische in Renners Denkweise auch in diesem Punkte aufzeigen. Auch hier bemüht er sich lediglich darum nachzuweisen, welche Vorteile eine solche Vereinigung für die beteiligten Staaten mit sich brächte. Aber er untersucht nicht, wie dieser Zusammenschluß auf die einzelnen Klassen der Gesellschaft in den verschiedenen Staaten wirken würde und verschließt sich so selbst den Weg zur Erkenntnis, welche sozialen und politischen Kräfte ein solches Projekt hemmen und fördern und vor allem in welche Bahnen sie es lenken würden.

Das ist ja überhaupt der gefährlichste Abweg, auf den das Denken auch sehr vieler sozialdemokratischer Autoren in der Kriegszeit geraten ist, daß sie nur mehr „in Staaten denken“, d. h. daß sie die Interessen des Staats als homogen, als gleichartig auffassen und den Standpunkt ganz außer acht lassen, den sie selbst früher stets vertreten haben, daß die Gesellschaft aus Klassen mit verschiedenen, zum Teil gegensätzlichen Interessen besteht, daß daher ein Verständnis gesellschaftlicher und politischer Beziehungen ausgeschlossen ist, wenn man von diesen Gegenständen absteht. Das gilt natürlich für die äußere Politik ebenso wie für die innere, für den Krieg ebenso wie für den Frieden.

Es ist aber klar, daß „Mitteleuropa“ etwas ganz anderes bedeutet, wenn diese Idee im Sinne einer „hölligen Abkehr von der bisherigen Schutzpolitik“ durchgeführt wird, wie die Konferenz der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich, die Ende März in Wien stattgefunden hat, es verlangte, oder ob dafür z. B. die Wünsche der österreichischen Industriellen maßgebend sein sollen, deren drei zentrale Verbände, der Industriellenklub, der Zentralverband der Industriellen Oesterreichs und der Bund österreichischer Industrieller, soeben eine gemeinsame Resolution veröffentlichten, in der es u. a. heißt:

„Die künftigen Vertragszölle müssen unserer Industrie unbedingt jenen Schutz gewähren, der für ihren geblühenden Bestand und ihre künftige Entwicklung unerlässlich ist, was notwendigerweise in einzelnen Positionen zu einer Erhöhung der jetzt geltenden Sätze führen wird.“

Hier tritt uns aber auch die Gefährlichkeit der utopistischen Denkweise mit voller Klarheit entgegen. Das Schlagwort „Mitteleuropa“ wird in den Vordergrund gestellt und stets nur betont, daß das Interesse aller beteiligten Staaten und Völker das Zustandekommen dieses Projekts erfordere; es wird aber nicht untersucht, welche Klassen an der Verwirklichung dieser Idee interessiert sind, und welchen Stempel sie dieser Verwirklichung aufprägen werden. Auf diese Weise wird nicht nur jenen ein Dienst geleistet, die darauf aus sind, den Vätern das Bild eines positiven und erstrebenswerten Zieles dieses Krieges vorgaukeln, das mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt, es entsteht die noch viel größere Gefahr, daß sich das Proletariat im Glauben, eine demokratische und

freihändlerische Idee zu fördern, zum Vorspann hergibt für Pläne, die mit seinen Interessen in unverhöhnlichem Widerspruch stehen. In seinem Berliner Referat über Mitteleuropa hat Genosse Renner allerdings den Massenstandpunkt stärker betont, und in der Diskussion ist er auch auf Einwürfe Hochs und Meyers eingegangen, die ihm die Gefährlichkeit der Festlegung auf ein solches Schlagwort vorhielten. Es mag hier dahingestellt bleiben, ob die von Renner empfohlene Methode, sich erst vor den Wagen des Imperialismus zu spannen, um ihn dann, wenn er im besten Willen ist, in die Gleise der Demokratie zu lenken, ob diese Methode sehr zweckmäßig und aussichtsreich ist.

In seiner Denkweise nähert sich Genosse Renner stark den großen Utopisten, und er teilt mit ihnen viele ihrer Vorzüge, die ihnen heute noch unsere Bewunderung sichern. — Im Ziel des Denkens entfernt er sich allerdings weit von ihnen. Sie wollten durch ein neues soziales System die Erneuerung der Menschheit bewirken, er erstrebt auf dem Wege politischer Reformen die Erneuerung des österreichischen Kaiserstaates. G. E.

Eine Erklärung des „Hansabundes“.

Die „Mitteilungen des Hansabundes“ schreiben: „Rum wollen sich auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Kreis unserer Feinde stellen. In der Note des Staatssekretärs Lansing an unsere Reichsleitung wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen für den Fall angedroht, daß Deutschland nicht die Methoden seiner Kriegführung durch die Unterseeboote gänzlich ändere.“

Schwere und ernste Entschlüsse sind in diesen Tagen von unserem Kaiser und seinen Beratern zu fassen.

Die im Hansabund vereinigten weiten Kreise von Handel, Industrie und Gewerbe sind dessen gewiß, daß diese Entschlüsse mit der Leidenschaftlosigkeit, Sorgfalt und Umsicht erwogen werden, die der Ernst der Stunde fordert; sie sind dessen aber auch gewiß, daß der Kaiser seinen Entschluß fassen wird, den die nationale Würde Deutschlands und die für uns lebensnotwendige Freiheit antastet, unsere Verteidigungswaffen in dem uns aufgezwungenen Kriege nachdrücklich gebrauchen zu können.

In solcher Zubericht hoffen wir, daß es gelingen wird, mit der großen Republik jenseits des Ozeans, in der so viele Millionen Deutsche wohnen, in Ehren zu friedlichem Verständnis zu gelangen. Sofern dies aber nicht möglich sein sollte, so stehen die von uns vertretenen weiten Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie, zusammen mit dem ganzen deutschen Volke, auch bei dieser ersten Entscheidung festen Fußes und ungebeugter Zubericht auf die für uns siegreiche Durchführung des Kampfes zu unserem Kaiser.

Kritische Lage in Griechenland.

Athen, 27. April. (B. L. B.) Neuter meldet, daß die Lage infolge der griechischen Weigerung, den Serben die Benutzung der griechischen Bahnen zu gestatten, kritisch ist. Die Wälder betonen, daß die Regierung entschlossen sei, fest zu bleiben. Der serbische Gesandte sprach im Ministerium des Reiches vor und teilte mit, daß die serbische Regierung von der Weigerung der Griechen peinlich berührt sei. Die Diplomaten der Entente erwarten neue Instruktionen.

Der Aufstand in Irland.

London, 26. April. (B. L. B.) Oberhaus. Lord Middleton kritisierte die Ankündigung der Regierung, daß sie die Lage in Irland beherrsche. Das Umgekehrte scheine der Fall zu sein. Die Regierung sage, die Lage sei ausgezeichnet, und außer in Dublin seien keine Unruhen in Irland entstanden. Redner wünschte eine Verifizierung der Regierung, daß sie in den übrigen Teilen von Irland genug Truppen habe, um eine Ausbreitung der Bewegung zu verhindern. Die Regierung scheine durch den Ausbruch in Dublin völlig überfordert worden zu sein, aber sie sei von zuständiger Seite wiederholt gewarnt worden. Redner fuhr fort: Seit langer Zeit gab es in Dublin große Körperschaften von Sinn-Feinern, die vollständig bemannet und ausgerüstet waren und seit Monaten militärisch ausgebildet wurden. Sie waren im Besitze von erheblichen Mengen von Explosivstoffen und hatten viel Geld. Die ausgesprochenen Pläne der Sinn-Feiner wurden in einer Anzahl von Blättern Woche für Woche verkündigt, aber die Regierung machte nur sehr geringe Anstrengungen, diese zu unterdrücken. Die Haupter der Bewegung waren der Regierung wohl bekannt, aber nur in zwei Fällen wurde gegen sie eingeschritten. Lord Middleton sprach die bestimmte Erwartung aus, daß Birrell sich ungefährnt auf seinen Posten nach Irland begeben werde, wenn er es noch nicht getan habe. Es handle sich vor allem darum, die Ausbreitung des Aufstandes außerhalb Dublins zu verhindern. Die Lage in Irland sei außerst gefährlich, wenn man ihrer nicht schnell Herr werde. Die Untätigkeit der Regierung in den letzten Wochen habe die loyale Bevölkerung sehr entmutigt.

Lord Lansdowne antwortete im Namen der Regierung, er könne die Anzahl der Rebellen in Dublin nicht angeben. Lord Middleton wiederholte danach seine Angabe, daß die Regierung von sehr einflussreichen Personen in der deutlichsten Weise gewarnt worden sei. Lord Peel be-

stängte dies. Lord Salisbury sagte, das Parlament werde Aufforderungen verlangen müssen, weshalb die Regierung trotz dieser Warnungen nichts getan habe.

Im Verlaufe der Debatte wurde gesagt, daß ein großer Teil der Nachrichten aus Irland auf dramatischem Wege nach England käme, da die Rebellen das Kabel durchschnitten hätten.

London, 26. April. (W. T. B.) Im Unterhause sagte Birrell auf eine Frage, er wisse nicht, ob die Postverbindung mit Irland funktioniere und ob die regelmäßigen Postzüge abgefahren seien; zwei Dampferlinien seien unterbrochen. Oberst Chazman Crawford fragte, ob er unter diesen Umständen keine Aussicht habe, sich nach Irland zu begeben, um sich an die Spitze seines dortigen Bataillons zu stellen. Birrell gab auf eine Frage zu, daß die Nachrichten aus Irland der Zensur unterworfen seien. Er sagte: Es lag uns sehr viel daran, daß keine Nachrichten die neutralen Länder und vor allem Amerika erreichten, die dort einen falschen Eindruck von der Lage machen könnten.

London, 25. April. (W. T. B.) Im Unterhause fragte Pemberton Billing, nachdem Birrell seine Mitteilung über die Revolution in Irland gemacht hatte, ob der Premierminister dem Parlament und der Nation die Versicherung geben könne, daß Sir Roger Casement sofort erschossen werden würde. Asquith erwiderte, diese Frage hätte in diesem Augenblicke nicht gestellt werden sollen.

London, 26. April. (W. T. B.) „Daily Telegraph“ meldet: Die Nachricht von der Rebellion in Dublin wurde gestern früh durch Reisende aus Irland herübergebracht und sprach sich am Vormittag in der Stadt herum. „Daily Chronicle“ sagt: Die Mitteilungen des Staatssekretärs für Irland im Parlament waren für das Haus eine vollständige Ueber- raschung. „Daily News“ schreiben: Man wird natürlich fragen, ob die Bewegung, die zu der Rebellion geführt hat, im letzten Jahre mit gebührender Energie behandelt worden ist. „Daily Mail“ urteilt: Dieser kolossale Fehler der Regierung stellt alle anderen Fehler während des Krieges in den Schatten. Wie lange wird die Nation sich noch unter der Herrschaft von Führern dahintreiben lassen, die nicht führen und nicht handeln wollen und die an einer chronischen Entschlußlosigkeit leiden. „Manchester Guardian“ bezeichnet den Ausbruch in Dublin als einen äußerst unangenehmen Zwischenfall. Das Blatt kritisiert, daß die Regierung von Irland in verschiedenen Fällen wider den Rat der Nationalistenpartei, und ohne sie zu befragen, gehandelt habe. Dadurch habe sie die Autorität der Partei untergraben, auf deren Mithilfe die Regierung angewiesen sei.

Als Birrell im Unterhause seine Mitteilungen über die Rebellion machte, war von irischen Führern Redmond anwesend. Es wurde bemerkt, daß die irischen Abgeordneten sich schweigend verhielten.

Amsterdam, 28. April. (W. T. B.) Die Blätter besaßen sich mit der Revolution in Irland und gelangen zu dem Schluß, daß die gestrigen Ereignisse viel ernster seien, als die englische Regierung erst zugeben wollte. Der „Maasbode“ schreibt: Die Erklärung, die Asquith gestern im Unterhause abgab und die Wahregeln, die er ankündigen mußte, waren viel dunkler gefärbt, als die beruhigenden und allzu einseitigen Mitteilungen, die er an den zwei vorhergehenden Tagen machte. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die Mitteilung der englischen Regierung, daß sie Herr der Lage sei, sei zum mindesten übereilt gewesen. Es sei ihr noch nicht einmal gelungen, die Sinn-Fein aus den öffentlichen Gebäuden in Dublin zu vertreiben. Ähnlich äußert sich das „Handelsblad“. Der „Standard“ schreibt: Wir nehmen zwar an, daß die Regierung schließlich imstande sein wird, die Lage in Dublin zu beherrschen, aber das eine steht fest, daß sie viel ernster war und noch ist, als die Minister im Parlament zugaben, ja, daß die Minister die Nation mit der Versicherung, daß der Aufruhr ganz bezwungen sei, für sich günstig stimmen mußten. Asquith selbst hat gestern im Unterhause mitgeteilt, daß die Lage in Irland noch sehr ernst sei. Fürchtete er, daß es im Laufe des Abends oder des nächsten Morgen doch herauskommen würde, daß die Regierung selbst das Opfer eines übereilten und unbegründeten Optimismus geworden war? Und wer weiß, was die Regierung noch verborgen hält.

Irische Auslandsstimmen über den Aufstand in Irland.

London, 28. April. (W. T. B.) Reuter meldet: Redmond habe „aus allen Teilen der Welt“ Telegramme von Iren erhalten, die ihre Entrüstung über den Aufstand in Irland ausdrücken.

Notiz des W. T. B.: Reuter gibt in seiner Depesche verschiedene Orte in Australien und Kanada an, aus denen solche Depeschen an Redmond geschickt wurden, aber keinen einzigen Ort in den Vereinigten Staaten.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 28. April. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag. Nördlich der Aisne wurden mehrere deutsche Patrouillen durch Handgranaten zurückgeschlagen. In der Gegend von Verdun bestige Beschichtung des Kernwerks von Avocourt sowie unserer Anlagen am Pfefferbüchel. Ein kleiner feindlicher Angriff gegen ein Grabenstück nördlich des Forts Bauz wurde sofort durch unser Sperrfeuer aufgehalten. In Vorbringen zerstreuten wir eine deutsche Aufklärungsabteilung, welche versuchte, unsere Stellungen östlich von Les Meudils zu erreichen. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis, abgesehen von der üblichen Beschichtung, zu melden.

Paris, 28. April. (W. T. B.) Amtlicher Bericht von Donnerstag abend: Auf dem linken Maasufer Artillerietätigkeit in der Gegend von Avocourt, Esnes und Cumieres. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind zwei Angriffsvorstöße, die von bestiger Beschichtung begleitet waren, den einen auf der Front von Hautromont und des Geschütes von Thiamont und den anderen zwischen Douaumont und Bauz. Durch unser Sperrfeuer verhindert, verließen die Deutschen ihre Gräben nicht. Auf dem übrigen Teil der Front war der Tag verhältnismäßig ruhig, abgesehen von der Gegend von Rohe und im Abschnitt westlich von Pont-à-Mousson, wo unsere Batterien sich tätig zeigten. Am gestrigen Tage fiel ein durch das Feuer unserer Automobilonen abgeschossenes feindliches Flugzeug vor dem Fort Bauz herunter. In der Nacht vom 26. zum 27. April führten drei unserer Luftschiffe ein Bombardement aus, wobei von ihnen zahlreiche großkalibrige Geschosse auf die Bahnhöfe von Etain und von Verdun und auf die Eisenbahn bei Arnville abgeworfen wurden. In derselben Nacht warfen unsere Flugzeuge hundert- siebenunddreißig Geschosse von hundertzwanzig Kilometer auf verschiedene Bahnhöfe des Westens, fünfundsiebzig Geschosse desselben Kalibers auf Sivadois im Ornetal, sechs hundertzwanzig Kilometer-Granaten und zwei Brandbomben auf den Bahnhof von

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 28. April 1916. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend östlich von Vermelles sind 46 Engländer, darunter ein Hauptmann, gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, ein Minenwerfer erbeutet.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren.

Durch die planmäßige Beschichtung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Lens und Vororten, ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der Stadt Rohe sind in den letzten Wochen wieder vermehrte Verluste unter der Bevölkerung, besonders an Frauen und Kindern, eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden wie bisher in der „Gazette des Ardennes“ veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Bethelainville und bei Bern ab, ein drittes in unserer Abwehrfeuer bei Frapelle (östlich von St. Die). Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kasernen und den Bahnhof von St. Neuhould.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Front ist im allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von Rjezha wurden von einem unserer Luftschiffe, mehrere russische Flughäfen von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Deutscher Flugzeugangriff gegen ein russisches Linienschiff.

Amtlich. Berlin, den 28. April. (W. T. B.) Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linienschiff „Slawa“ im Rigaischen Meerbusen mit 31 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwirkung sind einwandfrei beobachtet worden. Trotz heftigster Beschichtung sind sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 28. April. (W. T. B.) Amtlich wird verkündet: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschwindigkeit war gering. Die Lage ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Thionville und acht Geschosse des gleichen Kalibers auf den Bahnhof von Conslans.

Belgischer Bericht: Dertliche Tätigkeit auf verschiedenen Punkten der Front, ganz besonders bei Dignuiden. Unsere Batterien nahmen bei Rehem und Wyshuyfen feindliche Gruppen unter ihr Feuer.

Die englische Meldung.

London, 27. April. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Heeresbericht: Saighs meldet heftige Kämpfe an der britischen Front. Der Bericht erwähnt außer einem erfolgreichen britischen Angriff auf die deutschen Laufgräben bei Carnon, wobei die Deutschen schwere Verluste hatten, deutsche Angriffe, die gestern abend, letzte nacht und heute früh stattfanden. Die zwei Morgenangriffe wurden durch Gaswolken und schwere Beschichtung eingeleitet. Alle Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Die Deutschen vermochten sich an vier Stellen der Laufgräben festzusetzen, wurden aber durch Gegenangriffe wieder daraus vertrieben.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 28. April. (W. T. B.) Amtlicher Bericht vom 27. April. Westfront. Der Feind setzte die Beschichtung des Brückenkopfes von Mezilil fort.

Feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Gegend von Dänaburg, einer der Apparate trug deutlich unsere Abzeichen.

Unsere Flieger griffen die Eisenbahn im Süden der deutschen Linien an. Ein Luftfahrzeug vom Typ Muriamag warf 13 ein Puchschwere (16,38 kilo) Brandbomben und 7 Sprengbomben auf den Bahnhof Daudsewas südöstlich Friedrichstadt. Die Bomben verursachten Brände im Bahnhof. In der Nacht zum 28. April griff der Feind nach zweistündiger Artillerievorbereitung im Abschnitt Blashy-Araschin nordöstlich Baranowitsch an; der Angriff wurde durch das Feuer unserer Posten, Patrouillen und Aufklärer abgewiesen. Am Morgen stellten wir neue feindliche Truppenzusammenschüßungen gegen diesen Abschnitt fest, welche wir gleichfalls durch Feuer zerstörten.

Die feindliche Artillerie war besonders tätig in der Gegend des Lginskifonals und der Jossolda.

Feindliche Flugzeuge überflogen an zahlreichen Stellen die Linien der Truppen des Generals Ewert und warfen Bomben ab. In der Gegend der Eisenbahn Nowo-Nowel besetzten wir nach Kampf das Dorf Chromialow (5 Kilometer nordwestlich Dlyka). Der Feind versuchte das verlorene Gelände zurückzuerobern, wurde aber durch Feuer abgewiesen.

Kaukasusfront: In den Gegenden von Mamachatum und Rusch Vorpostengefächte. Südlich Bilitis warfen unsere Truppen die Türken aus einer ganzen Reihe ihrer Gebirgsstellungen.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 27. April. (W. T. B.) Amtlicher Bericht. An der Grenze des Trentino vom Gardasee bis zur Brenna Tätigkeit der Artillerie und der Flugzeuge. Im oberen Cordevole nahm unsere Artillerie die feindlichen Verteidigungsanlagen am Siej unter ihr Feuer. Im Drautale wurde der Bahnhof von Innichen mehrere

Male von unseren schweren Kalibern mit genau gezieltem Feuer beschossen. Am Jongo und auf dem Karst gewöhnliche Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Wagenzug an der Straße von Pypachio- sella nach Nubbia wurde von einer unserer Batterien beschossen. Einige Wagen explodierten mit großem Getöse. In dem Abschnitt östlich von Selz setzt der Feind mit großer Verschwendung von Schießbedarf und schweren Menschenopfern seine Versuche, in die von uns im Süden des Tales eroberte Verschanzung wieder einzubringen, hartnäckig aber vergeblich fort. In der letzten Nacht trieb er nach mehrstündiger heftiger Beschichtung nacheinander vier wütende Angriffe gegen unsere Stellungen vor. Die dichten Reihen seiner Infanterie wurden von unserem Feuer niedergemäht und jedesmal gezwungen, in großer Unordnung zurückzugehen. Wir nahmen dem Feind etwa zwanzig Gefangene ab.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. April. (W. T. B.) Amtlicher Bericht.

An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront haben feindliche Truppen, ungefähr eine Brigade, aus drei Einheiten zusammengefaßt, am 25. April unsere Stellungen auf dem rechten Flügel im Gebiete des Ortes Euren, unmittelbar südlich von Bilitis angegriffen; der Angriff dauerte acht Stunden. Bei seinem Vorgehen wurde der Feind in einer Entfernung von 300 Meter von unserer Stellung von seinerseits angegriffen, so daß sein Angriff scheiterte, und unter großen Verlusten zwei Kilometer weit nach Norden zurückgedrückt. Im Zentrum herrschte Ruhe. Auf dem linken Flügel versuchte der Feind in der Nacht zum 26. April im Abschnitt von Tschewikist unsere Stellung überraschend anzugreifen, wurde aber mit Verlust abgewiesen. Zusammenstoße in der Nachbarschaft von Polathane blieben unentschieden.

Am 23. April überflog eines unserer Wasserflugzeuge Jm bro s und griff aus einer Höhe von 800 Meter die Anlagen und Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen mit Bomben an; diese plakten sämtlich, und man konnte einen Brand in den Schuppen feststellen. Maschinengewehre und eine Batterie des Feindes am Hafen eröffneten das Feuer, ohne eine Wirkung auf unser Flugzeug ausüben zu können, welches unverfehrt heimkehrte.

Bei dem Zusammenstoß zwischen dem Feinde und unserer gemischten Abteilung in der Umgebung von Katia, östlich vom Suezkanal, am 23. April waren die vier Schwadronen feindlicher Kavallerie vollständig aufgerieben und die Überlebenden gegen Katia hin zurückgedrückt worden. Späterhin machte unsere Abteilung einen Sturmangriff gegen den von allen Seiten her verstärkten Feind in seinen besetzten Stellungen bei Katia, zerstörte den größeren Teil dieser Stellungen und das Lager und tötete ihm viele Leute; eine kleine Anzahl feindlicher Soldaten, die dem Tode entging, wurde zu regelloser Flucht gegen den Kanal hin gezwungen. Ein Oberst, ein Major sowie 21 Hauptleute und Leutnants, zusammen 23 feindliche Offiziere, welche nicht hatten fliehen können, 257 unverwundete Soldaten und 24 Verwundete wurden gefangen genommen. Die Truppen unserer Abteilung sowie unsere Kamelreiter und besonders unsere Freischärler aus Medina haben sich in diesem Gefecht bei Katia mit hervorragender Tapferkeit geschlagen. Am Morgen des 25. April machte der Feind, um sich für die hier erlittene Niederlage zu rächen, eine Luftstreife mit einem Geschwader von neun Flugzeugen und warf trotz der Zeichen und Flaggen des Roten Halbmondes absichtlich etwa 70 Bomben auf das Lazarett des vorgenannten Ortes, wodurch er zwei unserer Verwundeten und einen verwundeten Gefangenen, der dort gepflegt wurde, tötete und zwei andere von neuem verwundete. Eines unserer Flugzeuge, die darauf einen Flug unternahm, warf mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Kriegsschiff vor El Arisch; unser anderes Flugzeug griff feindliche Dampfer, welche auf der Reede von Port Said ankeren, und militärische Einrichtungen in diesem Hafen, sowie alle Lager des Feindes zwischen Port Said und El Kantara mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und kehrte unverfehrt zurück.

Englisches Flaggsschiff gesunken.

London, 28. April. (W. T. B.) Die Admiralität teilt mit, daß das Flaggsschiff „Russell“, das die Flotte des Reuterschen Admirals Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann werden vermißt, 676 wurden gerettet.

Notiz des W. T. B.: Das Flaggsschiff „Russell“ maß 14 220 Tonnen, war mit vier 30,5 Zentimeter-, zwölf 15,2 Zentimeter- und zwölf 7,6 Zentimeter-Kanonen bewaffnet und hatte vier Torpedoflanzierrohre. Seine Geschwindigkeit betrug 19 1/2 Knoten.

84 Schiffe für englische Preisen erklärt.

London, 27. April. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Bisher sind 84 feindliche Schiffe als Preisen erklärt worden, 42 davon wurden verkauft und 42 requiriert. Der Gesamtwert der verkauften Schiffe beträgt 54 722 Tonnen, der der requirierten 56 162 Tonnen. Aus dem Verkauf von Schiff und Ladung wurden bisher 6 850 000 Pfd. Sterl. erzielt.

Dänischer Dampfer in die Luft geflogen.

London, 28. April. (W. T. B.) Lloyd's meldet, daß der dänische Dampfer „Johann“ in die Luft geflogen ist.

Erhöhung der Schiffsversicherungsprämien.

Rotterdam, 28. April. (W. T. B.) „Rotterdamse Courant“ meldet, daß die Versicherungsprämien für Kriegsrisiko für alle Schiffe, die nach oder von der englischen Westküste fahren mit Einschluß von Liverpool, Glasgow und Bristol um 10 Schilling erhöht wurden.

Eine Friedensmahnung.

In der „Neuen Zürcher Zeitung“ setzt sich Prinz Alexander zu Hohenlohe mit dem Lord Cromer auseinander, der in einem Briefe an die „Times“ dargelegt hat, daß England nicht die preussische Militärmacht, sondern die preussische Militärpartei vernichten wolle. Auf diese Auseinandersetzungen sei hier nicht näher eingegangen, aber von hohem Interesse ist, was der Prinz am Schlusse seines Artikels ausführt; er sagt dort:

„Wenn ich mir erlauben darf, meiner persönlichen Meinung Ausdruck zu geben: Für den einfachsten Weg würde ich immer noch halten, nicht daß man zu den Millionen von vernichteten Menschenseelen neue Millionen und zu den Milliarden von zerstörten Werken weitere Milliarden hinzuzufügen, sondern daß die vernünftigen Elemente

Politische Uebersicht.

„Zur Wahrung der Würde des Reichstags.“

Die Vertreter der bürgerlichen Parteien sind zurzeit eifrig mit der Ausarbeitung von Maßnahmen zur Abhebung der Rede...

Dr. Heckscher deutet dann weiter an, in welcher Richtung die Geschäftsordnung verschärft werden sollte.

Dr. Heckscher plädiert sehr energisch für diese Verschärfung der Geschäftsordnung und ist dabei merkwürdigerweise so hoffnungsvoll...

Der konservative Abg. Oertel, der diese Anregungen Dr. Heckschers in der „Deutschen Tageszeitung“ begrüßt...

Direkte Reichsteuern.

Professor Gustav Cohn-Göttingen tritt, wie früher schon in der „Deutschen Rundschau“ (Juli 1915), jetzt in zwei Artikeln...

Die praktische Frage, die hier vorliegt, ist die: soll die neue Steuerlast des Reiches überwiegend den Schultern der Mehrzahl...

direkter Form? Ist es aber nicht bloß eine Frage der Form, sondern eine Frage der Verteilung der Steuerlast...

Was aber unser Parteiwesen betrifft und dessen Stellung zu den großen Steuerfragen, so ist diese zwar sehr wichtig für die parlamentarischen Erfolge neuer Gesetze...

Zentralverteilungsstelle für Soda.

Am 11. d. Berlin, 28. April. (W. T. V.) In weiteren Kreisen ist in der letzten Zeit wiederholt, insbesondere im Hinblick auf die Glasindustrie...

Revision der Berechnungsgrundlagen für Rindfleisch in Sachsen.

Eine sächsische Zeitungskorrespondenz meldet: Die sächsische Regierung beabsichtigt für den gesamten Bezirk des Königreichs Sachsen einen neuen Modus für die Bestimmung des Rindfleischpreises...

Wo die Kartoffeln stecken.

In Kochem bei Köln ließ die Gendarmerte eine Nachprüfung der Kartoffelbestände vornehmen. Es ergab sich, daß von 15 Landwirten nur ein einziger seine Vorräte annähernd richtig angegeben hatte.

Parlamentarier als Verwaltungsbeamte in den besetzten Gebieten.

Die „Parlamentarische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Zusammenstellung deutscher Parlamentarier, die in deutschen Zivilverwaltungen der besetzten Gebiete in Belgien und Rußland tätig sind.

Ein Vorschlag zum Fraktionsstreit

Genosse F. Stampfer ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Wir Sorge sehen die Genossen im Schlingengraben und daheim den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags entgegen.

Das ist aber nur dann möglich, wenn keine gegenseitige Ueberzählungs- und Ueberrumpelungs-politik getrieben wird.

Die „Arbeitsgemeinschaft“ erklärt, daß sie die Einheit der Organisation erhalten wissen will.

Eine unnötige Verschärfung läßt sich vermeiden, wenn die Fraktion von den jeweiligen Absichten der „Arbeitsgemeinschaft“ rechtzeitig unterrichtet wird.

Das erstrebte Ziel kann auf verschiedene Weise erreicht werden. Entweder man beschleße: Jedes Mitglied der einen Fraktion hat das Recht, den Sitzungen auch der anderen Fraktion als Zuhörer beizuwohnen.

Darüber hinaus wäre die Einsetzung einer Schlichtungskommission wünschenswert, deren Aufgabe es wäre, den Streit auf dasjenige Gebiet zu beschränken, auf dem wirklich unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Seute stehen wir vor der traurigen Tatsache, daß die Vorstände der beiden Fraktionen zwar jeder mit dem Vorstand irgend einer bürgerlichen Fraktion, aber nicht miteinander verhandeln können.

Die notwendige Verständigungsarbeit wird also durch einzelne vernünftige Mitglieder der beiden Fraktionen geleistet werden müssen, wenn man sie nicht einer besonderen offiziell anerkannten Kommission übertragen will.

Dies sind aber schon ziemlich weitgehende Wünsche. Wichtigster als sie und entscheidend für die weitere Entwicklung der Dinge ist der Verzicht auf Geheimnisträmerie und alle Ueberrumpelungsversuche.

Offenheit und Ehrlichkeit, wie es sich unter Parteigenossen gehört, auch wenn sie bis auf weiteres keine Fraktionsgenossen mehr sind! Offenes Aussprechen unserer, sachlicher Meinungsverschiedenheiten! Aber kein Streit um Nebensächlichkeiten, keine persönliche Gehässigkeit!

Aus Groß-Berlin.

Zur kommunalen Fleischversorgung.

Der Krieg hat den Gemeinden fortgesetzt neue Aufgaben gestellt. Die wichtigste ist die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Der Krieg hat aber die Gemeinden genötigt, auch das Gebiet der Lebensmittelversorgung in den Bereich ihrer Aufgaben einzubeziehen.

Für die Fleischversorgung der Stadt Nürnberg sind nach einer Zusammenstellung des „Frankfurter Kurier“ vom 1. Mai ab die folgenden Maßnahmen in Aussicht genommen:

- 1. Das von der Fleischversorgungszentrale (in München) überwiesene Vieh wird von einer von der Stadtverwaltung eingesetzten Kommission übernommen und auf städtische Kosten abgeschlachtet.
2. Die bei der Schlachtung sich ergebenden Nebenprodukte werden von der Stadt verwertet.
3. Die Verteilung des Fleisches an die Fleischer nimmt die obgenannte Kommission vor; geplant ist die Verlosung der Bestände.
4. Als Maßstab für die Zuteilung des Fleisches ist für die erste Versorgungsperiode die Hälfte der bisher von den Fleischern bezogenen Fleischmengen in Aussicht genommen.
5. Fleisch wird nur gegen Fleischkarten abgegeben.
6. Für alles Fleisch — sei es vom besten Ochsen oder von der schlechtesten Kuh — werden Einheitspreise festgesetzt; den Fleischern

wird eine angemessene Vergütung für die Uebernahme des Fleischverkaufs gewährt, die im Verkaufspreis des Fleisches enthalten ist.

7. Das Fleisch muß in den Fleischläden abgeholt werden; für die Zubereitung des Fleisches wird ein noch näher festzusetzender Zuschlag zum Fleischpreis erhoben.

8. Bei der Fleischverteilung werden die für die Wurstbereitung benötigten Teile zurückgehalten; die Wurstfabrikation wird von der Stadt in Regie betrieben. Auch die Wurst wird in den Fleischläden verkauft.

Die Regelung ist außerordentlich streng und läßt die privaten Lebensmittelgeschäfte lediglich als kommunale Verkaufsstellen weiterbestehen. Die Stabilität der Verteilung von Angebot und Nachfrage ist durch das System der festen Runderkäufe sichergestellt; Qualitätsbevorzugungen sind im Rahmen des überhaupt Möglichen durch die Verlosung der Zufuhren und durch den festen Einheitspreis ausgeschlossen. Besonders bemerkenswert ist die Uebernahme der gesamten Wurstherstellung in städtische Regie. Sie ermöglicht, die für die Fabrikation verfügbaren Vorräte in der rationellsten Weise auszunutzen und dabei Zusammenlegung und Güte der Produkte und angemessenes Verhältnis beider zum geforderten Preise vollständiger als bei irgend einer anderen Verordnungsweise zu gewährleisten. — Natürlich stellt die ganze Regelung erhebliche Ansprüche an die organisatorische Fähigkeit und Beweglichkeit der Stadtverwaltungen, die sie etwa einführen wollen; aber diese Ansprüche dürften kaum unerfüllbar sein.

Selbsthilfe gegen Uebertreibung.

Der Kriegsausfluß für Konsumenteninteressen, Bezirk Leipzig, hat an allen Anschlagtafeln der Stadt ein großes Plakat anbringen lassen, das von allen dem Ausfluß angehörenden Vereinen unterzeichnet ist und folgendermaßen lautet: „Gegen die Uebertreibung schützt sich die Leipziger Einwohnerschaft am besten durch strenge Einhaltung und Kontrolle der behördlichen Kriegsvorschriften. Zu ihrer richtigen Durchführung genügt die insolge des Krieges in ihrer Zahl bedeutend verringerten Beamten allein nicht. Darum ist der Grundsatz aufzustellen: Das Volk muß sich selbst helfen, indem es alle Ueberschreitungen, die ihm zur Kenntnis gelangen, bei der Geschäftsfelle des Kriegsausflusses für Konsumenteninteressen ohne Ansehen der Person zur Weiterverfolgung meldet. Diese Meldung ist keine Denunziation, sondern ein Schutz gegen die inneren Feinde, ohne deren Niederrettung die Erfolge unserer Feldgrauen gefährdet werden.“

Die Fleischauktionen eingestellt.

Infolge der Preistreiberien, wie sie bei den Auktionen in der Zentralmarkthalle besonders in den letzten Tagen vorgekommen sind, finden Versteigerungen von Kalb- und Hammelfleisch, Wild und Geflügel bis auf weiteres nicht mehr statt.

Die Regelung der Abgabe von Zucker.

Nach einer gestern, am 28. April, erlassenen Verordnung des Magistrats darf die Abgabe von Zucker an die Verbraucher vom 1. Mai ab nur auf Grund von Zuckerkarten erfolgen, die vom Magistrat durch die zuständigen Brotkommissionen in gleicher Weise wie die Brotkarten ausgeben werden. Jeder Einwohner erhält eine Zuckerkarte, auf die 1/2 Pf. in acht Kalendertagen abgegeben und entnommen werden darf. Die Zuteilung an Krankenhäuser, Kliniken, Apotheken, Wohltätigkeitsanstalten, Bäckereien, Konditoreien, Gasthäuser und bergleichen unterliegt besonderer Regelung. Im Betriebe von Gast- und Speisewirtschaften, Bäckereien, Konditoreien und Cafés darf Zucker an Gäste zum alsbaldigen Verbrauch an Ort und Stelle ohne Vorlegung der Zuckerkarten abgegeben werden. Die auf Grund der Zuckerbestandsaufnahme nachgewiesenen Bestände werden auf die nächsten Zuckerkarten angerechnet. Die Regelung durch Zuckerkarten erfolgt einheitlich durch Groß-Berlin, und zwar für das Butterkartengemeinschaft Groß-Berlins umfassende Gebiet. Es ist dringend erforderlich, mit den vorhandenen Vorräten hauswirtschafterisch umzugehen und schon jetzt für die Einmachezeit nach Möglichkeit einzusparen.

Ferner hat der Magistrat eine Verordnung über Zuckerkartenpreise im Kleinhandel erlassen. Danach darf der Preis für je 1 Pfund Zucker im Kleinhandel nicht übersteigen: Für Meißel oder gemahlener Kristallzucker 30 Pf., gemahlene Raffinade 32 Pf., für Würfel II (gewöhnlichen Würfelzucker) 32 Pf., für Würfel I (Kristallwürfelzucker) 34 Pf. und für Brotzucker 34 Pf. Ein Zuschlag für Verpackung darf nicht berechnet werden. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 30 Pfund zum Gegenstand hat.

Ablieferung von Gegenständen aus Reinnickel.

Nach der Verordnung des Oberkommandos in den Marken vom 15. März 1916 in Verbindung mit den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Magistrats Berlin von demselben Tage sind

1. Haushaltungen,
2. Hauseigentümer,
3. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen und dergleichen,
4. Öffentliche (einschließlich kirchliche, stiftliche usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergleichen,

die folgende Gegenstände aus Reinnickel noch im Besitz haben, nämlich:

1. Einflüsse für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckel, Schalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Rippköpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischinflüsse usw. nebst Reinnickelarmaturen

verpflichtet, diese unbeschadet aller bisher erstatteten Meldungen bis zum 1. Mai d. J. dem Magistratskommissar für Militärangelegenheiten (Metallabteilung) unter der Anschrift: Bureau der Metallabteilung, Berlin O 2 Stadthaus, Klosterstraße, Zimmer 39/40 auf dem vorgeschriebenen Vordruck zu melden. Die Vordrucke sind im Bureau der Metallabteilung erhältlich.

Sparzwang der Jugendlichen.

Und wird geschrieben: Durch die Presse läuft eine Notiz, wonach der durch Erlaß des Oberkommandos in den Marken vom 18. März verfügte Sparzwang der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr ausgedehnt werden soll auf die Jugendlichen bis zum 20. Lebensjahr. In der betreffenden Notiz heißt es, daß die Kgl. Artilleriewerkstatt Spandau bei den in Frage kommenden Kommunalverhältnissen angeregt habe, eine Ausdehnung des Sparzwanges auf die Jugendlichen bis zum 20. Lebensjahre zu verfügen. Eine solche Ausdehnung wäre nur möglich durch Wenderung des Erlasses vom 18. März.

Wir halten jedoch eine derartige Maßnahme nicht für angezeigt. Die Erfahrung lehrt jetzt schon, daß von dieser Maßnahme eine ganze Reihe von Familien getroffen werden, in denen der Jugendliche

durch seinen Verdienst die Stütze des Haushaltes ist. Es erwächst den Kommunen durch die Anträge auf Freigabe eines Teils des Sparguthabens allmonatlich eine ungeheure Arbeitslast, die in keinem Verhältnis zu dem gewollten Zweck steht.

Will man den Mißbrauch und die Ausschreitungen der Jugendlichen (falls solche vorkommen) beseitigen, dann dürfte es genügen, wenn, wie es der Ausschuß des Gewerbebezirks Berlin vorschlug, auf Antrag der Eltern oder des zur Erziehung Verpflichteten, der Lohn nicht an den Jugendlichen, sondern an andere Stelle gezahlt werden würde.

Nun soll der Sparzwang gar noch auf die Jugendlichen bis zum 20. Lebensjahr ausgedehnt werden, ohne daran zu denken, daß doch der Jugendliche nach den gesetzlichen Bestimmungen gehalten ist, mit dem 18. Lebensjahre bereits das Vaterland zu verteidigen. Er ist also verpflichtet, sein Gut und Blut für das Vaterland einzusetzen, wird aber nicht für fähig angesehen, über seinen Arbeitsverdienst verfügen zu können. Nach und nach werden Informationen ist Veranlasserin der Maßnahmen gegen die Jugendlichen die Innere Mission der protestantischen Kirchengemeinschaften. In jenen Kreisen scheint man sich der Ansicht hinzugeben, Ausschreitungen einzelner durch Maßnahmen gegen die Gesamtheit bekämpfen zu können. Das ist ein fundamentaler Irrtum.

Wir erheben heute schon entschieden Einspruch gegen die Ausdehnung des Sparzwanges der Jugendlichen bis zum 20. Lebensjahre, weil wir und irgendeinen praktischen Erfolg davon nicht versprechen können, vielmehr überzeugt sind, daß dadurch nur noch mehr Erbitterung geschaffen wird.

Tödlicher Straßenunfall.

Ein bedauerlicher Straßenunfall, bei dem ein Kind getötet, ein zweites verletzt wurde, hat sich am gestrigen Freitagvormittag gegen 1/2 12 Uhr in Tempelhof ereignet. Dort verließen vor dem Hause Berliner Straße 90 zwei vierjährige Mädchen Hildegard Varck und Charlotte Puhmann unmittelbar vor einem in der Richtung nach Mariendorf fahrenden Straßenbahnzug der Linie 70 das Gleis zu zu überfahren. Der Fahrer verlor mit aller Kraft den Zug zum Stehen zu bringen, das war ihm jedoch bei der geringen Entfernung nicht mehr rechtzeitig möglich. Die beiden Kleinen wurden umgerissen und Hildegard Varck geriet unter den vorderen Schutzrahmen, während das andere Mädchen zur Seite geschleudert wurde. Als der Wagen mittels mitgeführter Binden angehoben und die B. befreit wurde, war die Kleine bereits tot; sie hatte einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten. Die kleine Puhmann kam mit Hautabstürzungen an den Hüften davon.

Brotkartendiebe sind im Norden der Stadt wieder aufgetreten. In der Nacht zum Freitag drangen sie in die Räume der 165. Brotkommission in der Höheren Mädchenschule in der Wölgelstr. 16 ein und stahlen 600 Tageskarten für die nächsten Wochen.

Anmeldepflicht ausländischer Margarine.

Verschiedene Vorkommnisse haben der Zentraleinkaufsgesellschaft, Abteilung 12, Margarineeinfuhr, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß laut der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 12. Januar 1916 sämtliche aus dem Auslande eingeführte Margarine der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H., Abteilung 12, Margarineeinfuhr, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, abzuliefern ist.

Bestandsaufnahme von Druckpapier.

Berlin, 26. April. (B. L. B.) Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 19. April 1916 über Druckpapier sind die zu den vorgeschriebenen Meldungen über den Verbrauch an unbedrucktem, maschinenglattem holzhaltigen Maschinen-Druckpapier erforderlichen Vordrucke von der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe G. m. b. H., Berlin O 2, Breite Str. 8/9, Fernsprecher Zentrum 10976, 10977, Telegrammadresse: Kontingent Berlin, anzufordern. Die Aufnahme der Bestände hat am 4. Mai 1916, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Zu dieser Bestandsaufnahme sind alle Personen, Firmen usw. (insbesondere gewerksmäßige Erzeuger, Händler, Verleger, Drucker, Lagerhalter), die unbedrucktes, maschinenglattes holzhaltiges Maschinen-Druckpapier am 4. Mai 1916, abends 6 Uhr, in Gebrauch haben, verpflichtet.

Mit Rücksicht auf die Strafen, die bei Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen angedroht sind, wird empfohlen, sich die in Betracht kommenden Vordrucke von der Kriegswirtschaftsstelle rechtzeitig zu beschaffen und diese in Zweifelsfällen schriftlich oder telephonisch um Auskunft zu ersuchen.

Freibad Müggelsee. Am Sonntag, 14. Mai, öffnet das zwischen Friedrichshagen und Rahnsdorf herrlich am Müggelsee gelegene Freibad wieder seine Pforten und ladet zum Besuch ein. Das Bad ist täglich von 7 Uhr morgens ab geöffnet. Es wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. für Erwachsene und 5 Pf. für Kinder im schulpflichtigen Alter erhoben. Jugendbrosch für Erwachsene kosten 1 M. und solche für Kinder 50 Pf. Für Ausstellung eines Zettes sind pro Saison 4 M. zu entrichten. Die Garderobengebühr beträgt 5 Pf. Das Bad ist mit der Eisenbahn von Friedrichshagen und Rahnsdorf aus auf schönen Waldwegen bequem zu erreichen. Dieses Unternehmen hat nur einen rein gemeinnützigen Charakter und ist dem Wohle der Volksgesundheit gewidmet.

Wer ist der Tote? Aus dem Stadtkanal gelandet wurde in Potsdam gestern die Leiche eines Mannes, dessen Feststellung Schwierigkeiten macht. Der Unbekannte hat wohl erst etwa vier Tage im Wasser gelegen. Er ist etwa 28 Jahre alt und mittelgroß, hat dunkelblondes Haar und trägt einen braunfarbten Anzug und ein blaues Vorhemd mit blauer Armbatte. Sein weißes Leichentuch ist F. J. gezeichnet. Die Leiche wurde nach dem neuen Friedhof in Potsdam gebracht.

Das Befinden der von ihrem Bräutigam, dem Grafen Wulf v. Schlieffen, verwundeten Opernsängerin Claire Goeder hat sich soweit gebessert, daß sie das Bewußtsein wiedererlangt hat. Die junge Dame, die auf Wunsch ihres Bräutigams nach Veröffentlichung der Verlobung ihre Bühnentätigkeit aufgegeben hat, befristete ihren am Krankenlager weilenden Verwandten, daß ihr Verlobter im Einverständnis mit ihr auf sie geschossen hat. Schlimmer daran ist der Offizier, dem die Angel durch die rechte Schläfe ging und außerhalb des Gehirns auf der linken Seite herausdrang. Es ist zu befürchten, daß, wenn v. Sch. mit dem Leben davonkommen sollte, er für immer blind bleiben wird.

Landsturmpflichtige österreichisch-ungarischer Staatsangehörigkeit.

I. Alle im Jahre 1895 geborenen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen bzw. bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen ohne Ausnahme werden in der Zeit vom 30. April bis 9. Mai 1916 bei einer Konstriktion (Aufnahme der Musterungsblätter behufs vorhergehender Feststellung der Identität) und hiernach in der Zeit vom 11. bis 16. Mai 1916 einer Musterung unterzogen werden. Zur Konstriktion zu erscheinen haben:

Die in Groß-Berlin und in der Provinz Brandenburg Wohnhaften im L. und L. General-

konfulate, Berlin W. Reithstr. 5, 1 Tr., an folgenden Tagen zwischen 9 und 12 Uhr:

deren Familienname mit dem Buchstaben beginnt:	Konstriktionstag:
A bis einschließlich E . . .	20. April 1916
F . . .	J . . . 1. Mai
K . . .	O . . . 2. "
P . . .	S . . . 3. "
T . . .	Z . . . 4. "

2. Die Landsturmpflichtigen haben ihre heimatlichen Ausweispapiere (Reisepaß, österreichisches oder ungarisches Arbeitsbuch, Heimatschein, eventuell die Ausweispapiere ihres Vaters, ferner einen polizeilichen Anmeldechein und schließlich zwei unaufgegebene Photographien mitzubringen. Die in Deutschland Geborenen haben auch ihren Geburtschein abzugeben. Jeder hat seine richtige Heimats- (Zuständigkeits-) Gemeinde richtig anzugeben.

3. Die militärärztliche Untersuchung (Musterung) selbst findet nach Beendigung der Konstriktionarbeiten in der Zeit vom 11. bis 16. Mai in den Räumen der Landwehrinspektion, Berlin-Schöneberg, General-Pape-Strasse, von 9 bis 12 Uhr mittags statt. Zu erscheinen haben sämtliche Musterungspflichtigen des Jahrgangs 1895, die ihren ständigen Aufenthalt in Groß-Berlin, Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen oder im Herzogtum Braunschweig haben:

deren Familienname mit dem Buchstaben beginnt:	Musterungstag:
A bis einschließlich E . . .	11. Mai 1916
F . . .	J . . . 12. "
K . . .	O . . . 13. "
P . . .	S . . . 15. "
T . . .	Z . . . 16. "

4. Die Musterung eines Landsturmpflichtigen darf nur an jenem Musterungstage stattfinden, der für den ständigen Aufenthaltsort des Betreffenden zuständig ist. Eine anderwärts vorgenommene Musterung ist unzulässig, sofern der Befund auf „nicht geeignet“ lautet. Bewilligungen zur Vornahme der Musterung an anderen Orten dürfen nicht erteilt werden. Eine persönliche Vorladung erfolgt nicht.

Der L. u. L. Generalkonful.
Szarvasy.

Aus den Gemeinden.

Metallenteignung in Neutölln.

Bei der auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 31. März 1916 durchgeführten Zwangsablieferung hinsichtlich der nach der Bekanntmachung des Oberkommandos vom 16. November 1915 enteigneten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel stießen die Beamten der Metallsammlung wiederholt auf Unkenntnis seitens der Betroffenen; auch werden in den Haushaltungen vielfach enteignete Gegenstände angetroffen, die bisher nicht abgeliefert sind. Zur Behebung dieser Unkenntnis weist der Magistrat nochmals darauf hin, daß nach der Bekanntmachung des Oberkommandos a l l e Wirtschaftsgegenstände aus Kupfer, Messing oder Reinnickel, auch wenn sie mit einem anders gearteten Ueberzuge versehen sind, die in Küchen und Badzimmern gebraucht werden, enteignet sind und abgeliefert werden müssen. Angehört sind: Wasserkessel, Sären an Kachelöfen und Kochherden, Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -bläsen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler), alles in Kochmaschinen und Herden, soweit sie nicht zum Betriebe von Badereinrichtungen oder Zentralheizungsanlagen dienen; Wasserfaßten, eingebaute Kessel aller Art. Für die Ablieferung der Gegenstände war der 1. April als Endtermin festgesetzt. Sie werden aber auch jetzt noch während der Durchführung der Zwangsablieferung bei der Metallammelstelle im alten Rathaus, Zimmer 463, gegen Bezahlung angenommen. Wer die enteigneten Gegenstände nicht abgeliefert, macht sich strafbar.

Aus der Pankower Gemeindevertretung.

In der letzten Gemeindevertreterversammlung wurde bei der Ergänzung der Kommissionen Genosse Schamhardt in die Schuldeputation und Genosse Koch in die Gesundheitskommission gewählt. — Die Vertretung stimmte dann dem Abschluß eines Vertrages mit dem Kreis Niederbarnim wegen Milchlieferung zu. Der Kreis hat sich vertraglich die Lieferung von Milch aus Westpreußen gesichert, die den Gemeinden Pankow, Weihensee, Nieder-Schönhausen, Friedrichsfelde und Reinickendorf zur Erleichterung ihrer Milchversorgung zugeteilt werden soll. In Pankow gelangt die Milch durch fünf Großhändler an eine Anzahl Kleinändler zur Verteilung, die voranschicklich Anfang Mai mit dem Vertrieb beginnen werden. — Um die Fleischversorgung des Kreises Niederbarnim zweckmäßig zu organisieren, ist derselbe in acht Versorgungsbezirke geteilt worden, die mit ihrem Einverständnis auf Grund des Zweckerbundesgesetzes vom 19. Juli 1911 behufs gemeinsamer Regelung der Fleischversorgung und etwaiger sonstiger kriegswirtschaftlicher Maßnahmen während der Kriegszeit zu Zweckerbänden vereinigt werden sollen. In allen Versorgungsbezirken ist von der Kreisverwaltung die größte Gemeinde zum Verbandssitz und ihr Gemeindevorsteher resp. Bürgermeister zum Verbandsvorsitzenden bestellt. Nur bei Pankow, das in seinem Versorgungsbezirk die weitaus größte Gemeinde ist, hat man merkwürdigerweise eine Ausnahme gemacht, indem an seine Stelle die kleinere Gemeinde Weihensee gesetzt worden ist. Die Gemeindevertretung gab in der umfangreichen Debatte ihrem Verlangen über diese sonderbare Maßnahme Ausdruck und beschloß schließlich, angeführt des unmittelbaren Zweckes der Verbandsgründung (Fleischversorgung) sich daran zu beteiligen, sich aber in der Verbandssatzung das Recht des jederzeitigen Ausscheidens aus dem Verbande vorzubehalten. Die Vertretung wählte dann noch die sachkundigen 6 Vertreter und deren Stellvertreter für den Ausschuß dieses Verbandes. Von unseren Genossen wurde Gahmann und als sein Stellvertreter Koch gewählt.

Soziales.

Anspruch der Militärdienstentlassenen gegen die Krankenkassen.

Die Frage, ob ein aus dem Militärdienst entlassener Arbeiter, der in Arbeit tritt und an der schon beim Eintritt in die Beschäftigung vorhandenen Krankheit erkrankt, Anspruch auf die Kassenleistungen hat, war von einigen Oberversicherungsämtern verneint. Das Reichsversicherungsamt hat im Gegenzug zu dieser Auslegung der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 die Frage zugunsten der Arbeiter bejaht. Anlaß zu der wichtigen Entscheidung gab eine zwecks Austragung dieser Frage von der Betriebskrankenkasse der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft herbeigeführte Entscheidung. Die Gründe des interessanten Urteils, das die Kasse in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen beurteilte, geben wir nachstehend in ihren wesentlichsten Punkten wieder. Die Entscheidung datiert vom 14. Februar 1916.

Der Kläger, führt das Reichsversicherungsamt aus, der am 5. August 1914 infolge Einberufung zum Militärdienst aus der lo-

lagten Kasse ausgeschieden ist, ohne von dem Rechte der Weiterversicherung Gebrauch zu machen, hat am 8. März 1915, nachdem er wegen eines Herzleidens, das er sich im Felde zugezogen hatte, aus dem Militärdienst entlassen worden war, die Beschäftigung bei seiner früheren Arbeitgeberin, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin wieder aufgenommen. Einige Wochen danach ist er infolge Verschlimmerung des Herzleidens krank und arbeitsunfähig geworden. Die Kasse hat die Gewährung von Krankenhilfe für diese Erkrankung abgelehnt. Sie glaubt sich hierbei auf § 1 Absatz 2 Satz 2 der Bekanntmachung des Bundesrats über Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 49) stützen zu können, wonach eine Erkrankung, die beim Wiedereintritt in die Krankenversicherung bereits besteht, für diese Krankheit keinen Anspruch auf Krankenleistung begründet.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes des Kreises Niederrhein und das Oberversicherungsamt haben die Kasse nach dem Antrage des Klägers beurteilt. Die hiergegen eingelegte Revision der Kasse ist aus folgenden Gründen zurückgewiesen: Nach § 3 des Gesetzes, betreffend die Erhaltung der Anwartschaften aus der Krankenversicherung, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 314) haben Versicherungsberechtigte, deren Mitgliedschaft nach § 314 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung erloschen ist, das Recht, binnen 6 Wochen nach ihrer Rückkehr in die Heimat in die Krankenversicherung wieder einzutreten, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges Kriegsdienste geleistet hatten. Danach würde das Recht des Wiedereintritts in die Versicherung nur den früheren versicherungspflichtigen Kriegsteilnehmern zugestanden werden, deren Mitgliedschaft bei der Kasse infolge Nichtzahlung der notwendigen Beiträge erloschen ist, nicht aber auch früheren versicherungspflichtigen Kriegsteilnehmern, die bei Eintritt in die Krankenversicherung die rechtzeitige Weiterversicherung versäumt hatten. Aus Willkürsicht ist deshalb durch § 1 Absatz 1 der erwähnten Bekanntmachung das Recht zur Weiterversicherung auch auf die letztgenannte Gruppe von Kriegsteilnehmern ausgedehnt worden. Dabei wurde, wie in den amtlichen Erläuterungen zu § 1 a. a. O. ausgeführt wird, nicht verkannnt, daß den Kriegsteilnehmern eine starke Belastung daraus erwachsen könne, wenn die Zahl derer sehr wesentlich erhöht werde, die nach dem Kriege von dem Weiterversicherungsrechte Gebrauch machen können. Dann zweifellos würden sich darunter viele Personen befinden, deren Gesundheit infolge des Krieges und seiner Begleiterscheinungen stark gelitten hat. Es sei deshalb eine einschränkende Bestimmung im Sinne des § 310 der Reichsversicherungsordnung dahin zweckmäßig und notwendig, daß Erkrankungen, die bei der Aufnahme der Weiterversicherung bereits bestehen, für diese Krankheit keinen Anspruch auf Krankenleistung begründen. Diesen Erwägungen verbandt die Vorschrift des Satzes 2 im Absatz 2 a. a. O. ihre Entstehung. Es kann hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß sie sich, worauf auch der Wortlaut und ihr Zusammenhang mit Absatz 1 a. a. O. hinweisen, nicht auf früher versicherte Kriegsteilnehmer bezieht, die, wie der Kläger, Pflichtmitglieder einer Kasse durch Wiederaufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung geworden sind. § 1 der erwähnten Bekanntmachung des Bundesrats betrifft lediglich das Recht zur Weiterversicherung und bezieht sich also nur auf diejenigen ehemaligen Kriegsteilnehmer, die nach Absatz 1 dieses Gesetzes freiwillig wieder in die Krankenversicherung eingetretten sind. Der Kläger kann deshalb als Versicherungsberechtigter die Gewährung von Krankenhilfe nach Maßgabe der Krankenversicherung verlangen, ohne Rücksicht darauf, ob eine Erkrankung bei Beginn der Beschäftigung bereits bestanden hat und ob sie mit Dienstbeschädigungen, die er sich im Kriege zugezogen hat, zusammenhängt oder nicht.

Gerichtszeitung.

Vom Dauerprozeß.

In der gestrigen Verhandlung des Prozesses gegen den Darlehensvermittler Karl Winkler konnte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Schwabe die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten zum allgemeinen Teil der Anklage zu Ende führen.

Der Vorsitzende bemühte sich immer aufs neue, das Rätsel zu lösen, wo das viele Geld geblieben ist, das der Angeklagte Jahre hindurch eingefackt hat. Nach dem Kochenempfel, das der Vorsitzende auf Grund der eigenen Angaben des Angeklagten aufstellte, muß der Umsatz des Angeklagten ein so kolossales gewesen sein, wie er wohl von keinem anderen Darlehensvermittlungs-Geschäft in ganz Deutschland erreicht sein dürfte, und nach Abzug aller Unkosten ergibt sich hiernach ein Jahresüberschuss von weit über 100 000 M. Dabei hat der Angeklagte ohne Vermögen angefangen und will auch jetzt wieder mittellos sein, denn er zeigte gestern eine Verladung zur Ableitung des Offenbarungseides vor. Eine annehmbare Antwort auf die Frage: „Wo ist das Geld geblieben“, war auch gestern nicht von ihm zu erlangen. Interessant waren die Verträge, die der Angeklagte mit seinen Geldgebern abgeschlossen hatte; sie zeigen nach Ansicht des Vorsitzenden, wie

sehr der Angeklagte zu Zeiten in Brand gewesen ist und wie ihm von den Geldgebern sogar das Fell über die Ohren gezogen wurde. Es ergab sich weiter die interessante Tatsache, daß er auf der einen Seite Verträge mit Florando Eichbaum und Dr. Dammann abgeschlossen hatte, die diese verpflichteten, ihm die Beschlüsse zu diktionieren, auf der anderen Seite aber auch mit Herrn Gustav Blume in Hamburg einen Vertrag zustande gebracht hatte, wonach er sich wieder verpflichtete, diesem dessen Wechsel abzulassen und ihm sogar einen Monatskredit bis zu 12 000 M. im Einzelfalle eingeräumt hatte. Von den jährlich bei ihm eingehenden 38 000 Darlehensgesuchen hat er etwa 10 000 bearbeitet, dagegen 28 000 von vornherein abgelehnt und die Adressen dann zum Preise von 7 M. (nicht 5 M.) an die „Deutsche Börsenzeitung“ veräußert. Letztere ist nach der Angabe des Angeklagten eine Gründung Eichbaums gewesen, dann eine Zeitschrift in den Besitz von Walter Kemnitz übergegangen, der sie mit seiner eigenen „Großen Deutschen Börsenzeitung“ verschmolz, und dann wieder an Eichbaum zurückgegangen, bis sie 1914 von der Bildfläche verschwunden ist. Der Angeklagte ist übrigens schon einmal durch eine im Jahre 1907 erfolgte Feschlagnahme gewarnt worden; die Sache endete damals aber mit Einstellung des Verfahrens. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Angeklagte auch Darlehen tatsächlich vermittelt habe, es bestehe aber bei der Staatsanwaltschaft der Verdacht, daß er dies nur gemacht hat, um Empfehlungsschreiben von einer Anzahl Personen zu erhalten und diese Darlehensschreiben dann als Reklame auszugeben. Tatsächlich ist ihm von einem Notar bescheinigt worden, daß diesem 200 Schreiben vorgelegen haben, in denen sich Landwirte, Handwerker, Polizeibeamte usw. in höchst anerkennender, lobender Weise über die Kreditgewährung durch den Angeklagten ausprechen. Diese notarielle Bescheinigung wurde gedruckt den an die Kunden übersandten „Bedingungen“ beigelegt, außerdem ein gedrucktes Anschreiben gemacht, mit dem Hinweis, daß „in den letzten 6 Wochen“ etwa 200 Antragssteller Darlehen erhalten hätten. — Am Sonnabend fällt die Sitzung aus. Am Montag sollen die Zeugen zum allgemeinen Teil vernommen werden.

Unterliegt Brot in Gastwirtschaften dem Höchstpreis?

Mit der für die Gastwirtschaften bedeutsamen Frage, ob das in Gastwirtschaften verabreichte Brot den Höchstpreisen unterliegt, hatte sich am Donnerstag das Reichsgericht zu beschäftigen. Es hat diese Frage in Übereinstimmung mit dem Landgericht Breslau verneint.

Es handelte sich um einen Gastwirt, der für die Schnitte Brot 5 Pf. berechnet hatte, wiewohl das Gewicht des Brots den für Breslau festgesetzten Höchstpreis nicht ganz erreichte. Das Reichsgericht führte in seiner Entscheidung das freisprechende Urteils aus: Eine Heberhöhung der Höchstpreise liegt hier nicht vor. Denn der Preis, den ein Wirt von den Gästen für das verabreichte Brot fordert, ist nicht ein Preis für das Brot als solches, sondern gleichzeitig ein verkörperter Preis für all das, was das Lokal den Gästen an Annehmlichkeiten bietet. In dem Ueberlassen des Brotes zu einem höheren Preis als dem sonst vorgeschriebenen liegt gleichzeitig ein Ueberlassen, ein Gewahren anderer Annehmlichkeiten, die das Lokal bietet. Auch war nicht unbeachtet zu lassen, daß der Angeklagte den Preis gefordert hat, um seine Gäste zum geringeren Verbrauch des Brotes anzubringen. Mit Recht hatte also der Vorderriester die Gesamtverhältnisse der Wirtschaft, des ganzen Gastwirtsbetriebes berücksichtigt.

Aus aller Welt.

Grauenhafte Tat eines Irren. Ein furchtbares Verbrechen hat der 26 Jahre alte Bauernburische Johann Hebler in Großgessaid bei Erlangen verübt. Er schnitt mit einem Rasiermesser seinem Onkel den Kopf ab. Nach der Tat stellte er den blutigen Kopf auf einen Stuhl. Die Gendarmen brachte den Mörder nach der Irrenanstalt in Erlangen. Dort war Hebler bereits früher untergebracht, er wurde jedoch auf Betreiben seines Onkels aus der Anstalt wieder entlassen. In der letzten Zeit scheint er in unheilbare Geisteskrankheit verfallen zu sein.

Die Aufklärung des Ludauer Postdiebstahls, der im Herbst 1915 im Postwagen eines von Ludau nach Ldkro fahrenden Zuges verübt worden ist, gelang jetzt einem zur Ueberwachung verdächtiger Personen in Ludau anwesenden Kriminalbeamten. Bekanntlich wurden feinerzeit vom Postamt in Ludau 23 000 Mark Bargeld zur Ablieferung gebracht, die ihren Bestimmungsort nicht erreichten. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos und verschiedene der Tat verdächtige Personen, die man verhaftet hatte, muhten im Freisicht gesetzt werden. Jetzt endlich gelang die Festnahme des Täters. Am Postgebäude zu Ludau wurde geortet der Landbriefträger Scherz als Postdieb verhaftet und in das dortige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Scherz hatte sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht. Die Ermittlungen ergaben seine Schuld und auch das Versteck des Geldes auf dem Boden des Hauses der Mutter des Scherz in Pieschen konnte aufgefunden gemacht werden. Scherz ist verheiratet und seit Jahren im Bestelldienst als Landbriefträger beschäftigt.

Drei fleischlose Tage in Halle. Die Stadt Halle wird für die nächste Zeit einen dritten fleischlosen Tag einführen, weil im Monat April das für die Stadt vom Reich festgesetzte Kontingent an Fleisch erheblich überschritten worden ist und durch Herabsetzung des Fleischverbrauchs wieder aufgehoben werden muß. Der dritte fleischlose Tag ist der Donnerstag.

Unterschlagungen in einer Krankenkasse. Bei der Ortskrankenkasse Jüterburg wurden Unterschlagungen von über 30 000 M. festgestellt.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Aus Konjanz wird gemeldet: Donnerstag morgen ist im nahen Guntisshofen (Schweiz) die Pulverfabrik des Pyrotechnikers Müller in die Luft geflogen. Müller wurden Kopf und Beine abgerissen.

Parteiveranstaltungen.

Zehnter Wahlkreis. Am Montag, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Mitgliederversammlung in den Germania-Sälen, Hauptstr. 110, statt. Die Tagesordnung lautet: „Der 1. Mai.“ Referent ist der Reichstagsabgeordnete Georg Ledebour. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Neußölln. Montag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet in den Postgesellschaften, Bergstr. 151, eine Kaffeeier für die Mitglieder des Wahlvereins statt. Vortrag, Rede (Eduard Bernheim) und Rezitation. Mitgliedsbuch legitimiert.

Königs-Wupperhausen. Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr, beim Genossen Ernst Gebert: Mitgliederversammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um rege Beteiligung wird ersucht. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Jugendveranstaltungen.

Die Jugendvereine „Sportfreunde“ Neußölln veranstaltet am Sonntag, den 30. April, ihr Frühjahrs-Anturnen auf dem Spielplatz der Freien Turnerhalle Neußölln-Brick am Damweg (nahe Kiehlholzweg). Ausmarsch der Schiller-, Schülerin- und Jugend-Abteilungen mittags pünktlich 1 Uhr ab Turmhalle Donaustr. 120.

Freireitende Gemeinde. Sonntag, den 30. April, vormittags 9 Uhr, Poppelallee 15/17; Neußölln, „Idealpflanzung“; Legel, Bahnhofstr. 15 und Oberhünemede, Alarstr. 2; Freireitende Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Straße 6: Vortrag des Herrn Dr. Konrad Schmidt: „Naturalismus in der neueren Dichtung“.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Ausbeschr. 3, 17, Hofradstr., posterte, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Auftrag ist ein Buchstabe und eine Zahl als Verzeichnis beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementquittung beigelegt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Geschenke und dergleichen bringe man in der Sprechstunde mit.

29. 2. 100. Das hatten wir für ausgeschlossen. Die Entscheidung darüber aber trifft der Militärarzt. — **3. 2. 100.** 1. Stellen Sie einen Antrag auf Kriegselterngehalt beim zuständigen Polizeirevier. 2. Wenn die Erbanscheinung nicht schon 1913 stattgefunden hat, kann die Tochter sie jetzt beantragen. — **W. 39.** Da eine Veränderung in Ihren Familienverhältnissen jetzt nicht eingetreten ist und Ihnen feinerzeit die Unterstufung für den über 15 Jahre alten Sohn weiter gewährt wurde, sind Sie jetzt zu irgendwelcher Meldung nicht verpflichtet. — **M. 2. 83.** 1. Für die Auszahlung des Erbes ist es einflusslos, ob es einflusslos ist oder nicht. 2. Ihre Frau erhält Unterstufung, wenn Bedürftigkeit als deren Verläge. 3. Ihre Frau erhält Unterstufung, wenn Sie erhalten, müssen Sie vorliegend erachtet wird. 4. Wenn Sie Weib dazu erhalten, müssen Sie diesem Folge leisten; andernfalls werden Sie bestraft. — **W. 33.** Nein. — **M. 2. 76.** An die städtische Geschäftsstelle, Remeler Str. 24-25. — **M. 2. 17.** Ja. — **W. 23.** Die Erben müssen für die Rente ankommen. Die Kündigung der Wohnung ist zulässig zum 1. Oktober d. J. — **W. 6. 21.** **Stalder Str.** Nur wenn die Witze ihren schriftlich die Zustimmung gibt, daß der Vertrag gelöst ist, können Sie sofort ziehen. Sonst mühten Sie der Wohnungsbauverwaltung von dem Zustand der Wohnung Mitteilung machen. — **W. 6. 17.** Sie müssen die Grundsteuer für das Jahr 1913 noch zahlen. — **Abt. 29.** 1. und 2. R. 3. Staatsseinkommensteuer nicht, noch Kommunalsteuer. — **Nov. 35.** Wohnung und allgemeine Körperschuld, landstumspflichtig. — **W. 3. 21.** Solange Ihr Mann nicht aus dem Militärdienst entlassen ist, haben Sie Anspruch auf Unterstufung. — **W. 6. 23.** Sie sind zur Zahlung der Stempelsteuer verpflichtet. — **W. 400.** Zahlen Sie die Beiträge für die verlangte Zeit, dann haben Sie noch Anspruch auf die Leistungen der Kasse, denn Sie sind somit erst im Oktober aus der Kasse ausgeschieden. Und da Sie am 7. November erkrankten, trat der Erkrankungsfall innerhalb drei Wochen nach Ausscheiden aus der Krankenkasse ein.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag. Am Osten zeitweise etwas härter bewölkt, sonst vorwiegend heiter und trocken; am Tage ziemlich warm.

Bei Blutarmut

Bleichsucht, Appetitlosigkeit, allgemeines Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlgeschmed. Haematikum-Glauch ärztl. bevorzugt. Gr. Pl. 2.40 d. alle Apoth.

Der Endsieg



Leiser

Unsere Auswahl in modernen Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln sowie Halbschuhen ist eine selten große. Unsere Verkaufspreise sind niedrig bemessen. Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Triebelschraube 379
Lauenburgerstraße 20
Königsplatz 64
Königsplatz 64
Dresdenerstraße 470

Edelmanns größtes Cils

Wahl, Turmstraße 50
Müllerstraße 30
Oranienstraße 34
Neußölln, Bergstr. 28
Friedeburg, Rheinstr. 14

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreise.
Köpenicker Viertel. Bez. 100 II.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
dass unser Genosse, der Tischler
Ernst Fischer
Gustavstr. 45

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 1. Mai, nachmittags
4 Uhr, von der Halle des Em-
maus-Kirchhofes in Reinick-
den, Hermannstr. 14, aus statt.
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreise.
10. Abt. Bez. 652.

Am Mittwoch, den 26. April, ver-
starb unser Genosse, der Gastwirt
Wilhelm Kietz
Neue Poststr. 21.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, den 29. April, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Dankes-Kirchhofes in
der Müllerstraße aus statt.

11. Abt. Bez. 040.
Am Donnerstag, den 27. April,
verstarb unser Genosse, der Kaiser
August Gumpow
Bogenstr. 7.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen
Sonntag, den 30. April, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Dankes-Kirchhofes in
der Barfußstraße aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
dass unser Kollege, der Dreifach-
führer
Karl Mützel

am 26. April im Alter von
55 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 30. April, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Jänsenwälder Fried-
hofes aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur
Nachricht, dass unser Kollege, der
Dreifachführer
Robert Dummer

von der Firma Stoll, Volener
Straße 28, am 26. April im Alter
von 56 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 1. Mai, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle
des Zentral-Friedhofes, Friedrichs-
felde, aus statt.
64/8 Die Bezirksverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Adlershof.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
dass am Mittwoch, den 26. April,
unser Genosse, der Arbeiter
Hugo Lüderitz
plötzlich gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 30. April, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Gemeinde-Friedhofes in
Adlershof aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
195/16 Der Vorstand.

Zentralverband der Lederarbeiter
und -Arbeiterinnen Deutschlands.
Zentrale Berlin I.

Den Kollegen zur Nachricht,
dass am 27. April unser Mitglied,
der Weißgerber
Ernst Wenig
gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, den 29. April, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Gebelien-Kirchhofes in
Reinickden aus statt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband.
Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht
dass unser Kollege, der Tischler
Gustav Stöffin
Wagner Straße 3

im Alter von 42 Jahren ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, den 29. April, nach-
mittags 3 Uhr, von der Halle
des Friedhofes der Feuerfährungs-
Gemeinde in Weihenfelde aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur
Nachricht, dass unser Kollege, der
Tischler
Gustav Heigis
Lichtenberg, Bismarckstr. 14

im Alter von 50 Jahren ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 1. Mai, nachmittags
4 Uhr, in Wargahn statt.

Den Mitgliedern ferner zur
Nachricht, dass unser Kollege, der
Tischler
Wilhelm Höhnw
Straßmannstr. 15

im Alter von 53 Jahren ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 1. Mai, nachmittags
4 1/2 Uhr, von der Halle des
Zentral-Friedhofes in Friedrichs-
felde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
86/2 Die Ortsverwaltung.

Verband der Lithographen,
Steindruckere u. verwandten Berufe
(Deutscher Sonettler-Bund).

Den Mitgliedern geben wir
bekannt, dass unser Kollege, der
Steindrucker
Friedrich Richter
am 27. April 1916 im Alter
von 43 Jahren an Lungenerkran-
kung verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonn-
tag, den 30. April, nachmittags
4 Uhr, von der Leichenhalle des
Dankes-Kirchhofes in der Müller-
straße aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
108/9 Die Verwaltung.

Allen Verwandten und Be-
kannnten die traurige Nachricht,
dass unser lieber Vater und
Schwiegervater
Hugo Lüderitz
am 26. April plötzlich verstorben ist.

Um stilles Beileid bitten
Hermann Lüderitz
Karl Lüderitz als Söhne,
Willi Lüderitz
Emma, Martha, Klara als Schwie-
gerkinder. 82/8

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 30. April, nach-
mittags 4 Uhr, von der Halle
des Adlershofer Gemeinde-Fried-
hofes aus statt.

Arbeiter-
Gesundheits-Bibliothek
Jedes Heft 20 Pfg.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Neukölln.

Am 26. April verstarb unsere
Parteilgenossin
Anna Beil
(Bergr. 25, 9. Bezirk).

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, den 29. April, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, auf dem Neu-
köllner Gemeinde-Friedhof, Ku-
riendorfer Weg, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
237/9 Der Vorstand.

Nach kurzem, schwerem Leiden
entschied sich unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, der
Kupfer
August Gumpow
im 64. Lebensjahre. 63/5

Dies zeigen tiefbetrübt an
Paul Gumpow und Frau
Emma Müller geb. Gumpow
Richard Gumpow.
Berlin, den 27. April 1916.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 30. April, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Dankes-Kirchhofes, Bar-
fußstraße, aus statt.

Hiermit allen Verwandten und
Bekanntem die traurige Nachricht,
dass am 27. April meine liebe
Frau, Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter
Emma Stargardt

nach langem Leiden verstorben ist.
Der trauernde Gatte
nobert Klodner und Enkelkinder
Die Beerdigung findet am
Montag, den 1. Mai, nachmittags
1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
Zentral-Friedhofes in Friedrichs-
felde aus statt. 102/8

Für die herzliche Teilnahme und
schönen Blumenpenden beim Ein-
scheiden meines lieben Mannes und
Vaters
Alois Görlich

lagen wir allen Verwandten, und Be-
kannnten, dem Verband der freien
Kunst- und Schenker, dem sozial-
demokratischen Wahlverein des vierten
Bezirks, auch Herrn Welle, sowie den
Sängern unseren innigsten Dank.
Witwe Emilie Görlich
nebst Kindern.

best. u. verlagst
Münzler & Rob. Ball
Kasselerhandlung
Berlin, Wilhelm-Strasse 45/47.



Schuh-Haus

Schöneberg
Hauptstrasse 160

Ecke Kaiser-Friedrich-Strasse
Wilmerdorf

Augustastrasse 1

Billige Preise
Streng reelle Bedienung
Sehr grosse Auswahl

Billige Preise!!

Modell-Kostüme,

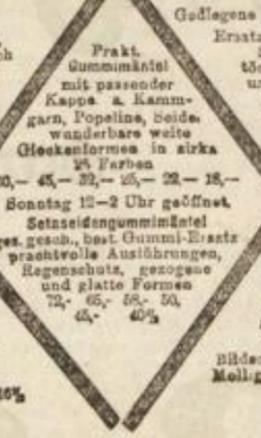
reizende Ausführungen in Kamergarn,
Gobelins, Taffet, Seiden, auch
für stärkere Figuren, Gluckenschnitt,
fessliche Formen, keine Dutzendware,
Ersatz für feinste Werkstattarbeit,
Jugendformen.
150,- 120,- 90,- 67,- 55,- 35,-
21,- 20,- 20 1/2, 18,-

Auswahlendungen nach
süßerhalb gegen Anzahlung.
Lodenkostüme, wasserdicht,
27,- 20,- 15,-

Elegante
Seidenmäntel

in Rollens, Taffet, Sara, auch
Mantel-Kleidformen, ent-
sprechend ausgeführt, mit feinem
Stickerseinsatz, auf welchem
Futter, Prachtstücke.
120,- 90,- 70,- 55,- 49,- 25,- 10 1/2

I. Geschäft:
Mohrenstraße 37a
(Kolonnaden)



Gediegene Koverkotmäntel,

Ersatz für Mollarell aus gediegenen
Stoffen, mode und praktische Sport-
töne, Herrenstoffe, wunderbar leicht
und halbhohere Qualitäten auf
ja beide, auch ungefüttert, kurz,
halblg. u. lg., keine Dutzendware
70,- 50,- 45,- 35,-
28,- 22,- 16,-

Für stärkere Figuren Passendes
in allen Abteilungen.
Modellröcke, gesogen, Taffet,
Wolle 45,- 30,- 15,-

Meine Winter-Angebote!

Prachtvolle Filzschmähel,
glatt und garniert, 120,- 95,- 70,-
65,- 40,- 30,-
Bilddichne Palzsmähel 300,- 200,- 100,-
Mollge Ulster, weiche, warme Qualitäten,
45,- 25,- 20,-

II. Geschäft:
Gr. Frankfurter Str. 115
(nahe Andreasstr.)

Westmann

Rabattmarken der Konsumentenvereine Berlin und Umgegend

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter
und verwandter Berufsgenossen. Zahlstelle Berlin.

Geschäftsstelle: C 54, Malackstr. 10 I. Fernspr.: Amt Norden 4518.

General-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, großer Saal.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal 1916.
2. Teuerungsbilagen.
3. Verbandsangelegenheiten.

Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in dieser Versammlung
zu erscheinen. — Ohne Mitgliedsbuch oder Karte kein Eintritt.
42/12 Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler
und anderer gewerblicher Arbeiter

(Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in Hamburg.

Mitglieder-Versammlungen
der örtlichen Verwaltungsstellen:

- Berlin A im Lokal von Wähltisch, Skalitzer Str. 22.
- Berlin B im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal III.
- Berlin D im Restaurant von Goebel, Pankowstr. 10.
- Berlin E bei Herrn Erdmann, Schönwalder Str. 25.
- Berlin F bei Herrn Büttner, Schwedter Str. 23.
- Berlin G in Mann's Fortunafällen, Strausberger Str. 3.
- Berlin H bei Herrn Reichardt, Körliger Str. 58.
- Berlin J im Restaurant von Gutth, Warschauer Str. 61.
- Berlin-Lichtenberg im Lokal von Geinr. Eißler, Jung-
straße 29, Ecke Oderstraße, vorm. 9 1/2 Uhr.
- Charlottenburg im Volkshaufe, Rosinenstr. 3.

Tagesordnung:
1. Kassenberichte vom 4. Quartal 1915 und 1. Quartal 1916.
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
3. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Wir ersuchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
184/2 Die Ortsverwaltungen.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Drechsler

(Ersatzkasse).
Sonntag, den 30. April 1916, vormittags 10 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlungen

- Bezirk A. Gewerkschaftshaus, Saal 9, Engelauer 15.
- Bezirk B. Restaurant Ehlert, Kottbuser Straße 19.
- Bezirk C. Restaurant Zaffe, Alte Jakobstraße 61 (Ecke Seckelstraße).
- Bezirk D. Restaurant Quamel, Sophienstraße 5.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches. 2. Kassenbericht vom IV. Quartal 1915 und vom
I. Quartal 1916. 3. Verschiedenes. 39/7

Bezugsquellen-Verzeichnis
Berlin-Westen

- Adelung & Hoffmann**
Akt.-Brauerei Potsdam
Eig. Niederlag. Berlin SW. 47
Kreuzbergstrasse 22, Brand-
enburg a. H. Wilhelm-
dorferstraße 72.
- Spezial-Bier-Bürgerbräu.**
- W. Senst A. G.**
Potsdam
Feinste Qualitätsbiere.
- Georg Dabelow**
Potsdamer
Strasse 76b.
- Geologenholzkaufo**
Kund. Flatauer, Alt-Moab. 110.
- Kaffee-Versand**
- Genold**
- Bei gemeinsamer Bezug
Preisermäßigung
Berlin, Lützowstr. 94.
Verlangen Sie Preisliste.
- E. & M. Leydicke**
Mahlhilf, Koloww.
Wilmersd. Str. 46/61.
- Charlottenburg**
Mahlhilf, Koloww.
Wilmersd. Str. 46/61.
- Grätz**
Schuhw.-Lag. Kop-
bill. Scharrenstr. 8.
- Nowawes**
Friedrichstr. 25
Damen-Kinder-Konfektion
- Richter, A.** Stern-Drogerie
Friedrichstraße 15
- Spandan**
- Paul Gaoge** Mohn und
Nolonenw.
Drosteistr. 57, Schönwalder-
str. 12/14, Pichelsdorferstr. 17.
- Haus- und Küchengeräte**
Hermann Finck
Eisenwar., Schönwalderstr. 57.
Alfred Bartels, Drosteistr. 35
Schirme, Leder-, Drechslerw.
A. Markgraf, Brüggelstr. 11 Eck
Friedrichstr. 111, Persill, Steig
Goldschmiedemst.
H. Tottow Markt 10, geg. 1850.

Den Genossen im Felde

Ist es Bedürfnis, über das politische
und organisatorische Leben in der
Heimat stets unterrichtet zu sein.
Darum sendet ihnen regelmäßig

die Neuerscheinungen

der partogenössischen Literatur
des Krieges. Sie sind zu beziehen
durch die Zeitungsausdräger oder
direkt durch die

BUCHHANDLUNG VORWÄRTS
BERLIN SW. 68, Lindenstraße 3

Sport-Paletots von 42 bis 70 Mk.

Jackett- und Rock-Anzüge
von 28 bis 68 Mk.

M. Schulmeister
Berlin SO, Dresdener Str. 4
Hochbahnstation Kottbuser Tor.

Jünglings-Anzüge von 18 bis 48 Mk.

Knaben-Anzüge in Größe von Nr. 0 bis 12
zu billigsten Preisen.
Trotz steigender Teuerung der Stoffe
halte ich die billigen Preise aufrecht.

Deutsches Theater.
Direktion: Max Reinhardt.
7 1/2 Uhr: Die grüne Flöte (Balliett).
Vorher: Die Schlierinnen.
Kammerspiele.
8 Uhr: Der eingebildete Kranke.
Vorher: Die Lästigen.
Volksbühne. Theater a. B. D. S. W. P.
8 Uhr: Die Moltenburger.
Dir. Meinhard-Bornauer.
Theater i. d. Königgrätzerstraße
7 1/2 Uhr: Ein Traumspiel.
Komödienhaus
8 Uhr: Der siebente Tag.
Berliner Theat.
8 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen.
Dir. Meinhard-Bornauer.
Theater für Sonnabend, den 29. April.
Deutsches Opernhaus Charlottbg.
7 Uhr: Parsifal.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
8 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Geb. Herrfeld. Theater
8 Uhr: Der Schlemihl.
Morgen Sonntag, letzte Vorstellung.
Wiederöffn. (25. Spielj.): 15. Juli.
Kleines Theater.
8 Uhr: Logierbesuch.
Komische Oper.
8 Uhr: Der Favorit. Operetten-
neuheit.
Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr: Der Gatte des Fräuleins.
Sonntag nachm. 3 1/2 (kleine Pr.):
Die deutschen Kleinstädter.
Metropol-Theater
8 Uhr: Die Kaiserin (Maria
Theresia).
Sonntag 3 Uhr: Wiener Blut.

Cessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
8 Uhr: Die Troerinnen.
Sonntag: Die Troerinnen.
Deutsch-Künstler-Theater.
Allabendlich 8 Uhr:
Die selbige Exzellenz.
URANIA Taubenstr.
48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
Aegypten, der Suezkanal
und der Weltkrieg.
8 Uhr:
Von den Rokittnosmpfen
zum Narocsee.
Hörmal 8 Uhr: Prof. Dr. Donath:
Die neue deutsche Sommerzeit.
Residenz-Theater
8 1/2 U.: Loge No. 7 mit Henry
Bender.
Schiller-Theater O.
8 Uhr: Die heitere Residenz.
Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: Mutter Thiele.
Thalia-Theater.
8 Uhr: Blondinchen.
Theater am Nollendorfpf.
3 1/2 Uhr: Der Waffenschmied.
8 1/2 U.: Immer feste druff!
Theater des Westens
8 Uhr: Das Fräulein vom Amt
mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater.
8 1/2 U.: Die beiden Meyers.

Rose-Theater.
Von Stufe zu Stufe.
Sonntag 8: Von Stufe zu Stufe.
8: Origi.
Luisen-Theater
4 Uhr: Letzte Kinderdarstellung:
Lügenmädchen.
8.15 Uhr:
Die Räuber.
Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum letzten Male:
Die v. d. Emden. Anf. 8 U.
Morgen: Ein
Malenspek.
Studentenbild
von Meißel.
Für Militärper-
sonen freier
Eintritt zu dem
Stett. Sängern.
Voigt-Theater.
Badstr. 56. Badstr. 58.
Sonabend, den 29. April 1916:
Das Fieberparadies.
Orig.-Ausst.-Operette v. Ball. Gerde.
Sonntag 3 Uhr: Das Verle.
Ab Mont.: Lorbeerbaum u. Bettelstab
Saiseneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Possen-Theater
Linienstraße a. d. Friedrichstraße.
Täglich 8 1/2:
Na so was!
Gannell & Co.
mit Leonhard Haskol
und Siegfried Berisch.

Zum Wandern bei Wind und Wetter
Loden-Pelerinen
Loden-Anzüge
Loden-Joppen
Loden-Hosen
Bozener Mäntel
Regen-Mäntel
für Herren u. Knaben
Sporthüte * Gamaschen
Mützen * Sportwäsche
BILLIGE PREISE
BAER SOHN
Chaussee-Strasse 29/30 BERLIN 11 Brücken-Strasse 11
Gr. Frankfurter-Str. 20 Gep. 1091 Schönberg, Hauptst. 10
Sonntag 12-2 geöffnet.



Berliner Konzerthaus.
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Heute wie alle Tage: **GROSSES KONZERT.**
Berliner Konzerthaus-Orchester Leiter: Komponist
Franz v. Blon.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 1/2 Uhr.
Montag, den 1. Mai er.: **Gr. Doppelkonzert** zum Besten des
im Felde stehenden 7. Garde-Inf.-Reg. u. des Res.-Inf.-Reg. Nr. 93.

Kahnt & Herizer Fernspr. Königstr. 2062.
Extrafahrten ab **Waisenbrücke.**
Jeden Sonntag nach **Krampenburg.**
Gin und zurück 1 W., Kinder 50 Pf.
Reichstagsufer direkt am **Bahnhof Friedrichstr.**
Morgen und folgenden **Werder** zur **Baumblüte.**
Sonntag, vorm. 9 Uhr nach **Werder** zur **Baumblüte.**
Am Sonntag, den 30. April, höchster Blütenstand.

Dampfer-Extrafahrt morgen Sonntag
zur **Baumblüte nach Werder**
Abf. 8 1/2 u. 9 Uhr vom Reichstagsufer-Marschallbrücke 5. Reichstagsgeb.
9 1/2 u. 10 1/2 u. v. Charlottenburg, Tegeler Weg, n. Hof Jungfermiede.
Reederei Kieck. Berlin, Haldensteinstr. 48. Tel. Moritzpl. 8197.

Circus Busch
Tägl. 8, Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr:
Riesenerfolg
ergibt die neue Glanz-Pantomime:
Ostern
vom Germanentum d. 3. Zeitalt.
Vorher: Das großartige Varietè-
Programm und gartenfische Spiele.

Palast
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.
Vorletzter Tag!
Das höchste Kleinod
von Otto Reutter.
Bernh. Mörbitz - Otto Rühr
Zirkus im Theater usw.
Ein Programm sondergleiches!

Walhalla-Theater.
Sonabend 8 Uhr:
Das Glück am Rhein.
Sonntagm. : Die Förster-Christi.
WINTERGARTEN
Vorletzter Tag!
Elsa und Berta
Wiesenthal
„Arizona“
Das Mädchen mit dem
Schicksalsaugen
Varietè-Operette von
Gilbert
sowie der
glänzende
April-Spielplan.
Ermäßigte Preise!

Admiralspalast.
Das neue Eisballett
Fran Fantasie.
8 1/2 Uhr. 2, 3, 4 H.

Casino-Theater
Lothring. Str. 37. Tägl. 8 Uhr.
Nur noch ganz kurze Zeit: Das gup-
fröhliche Goldstück Onkels Testament ab.
Die Vogelschönche.
Vorher: Erstklassige Spezialitäten.
Sonntag 4 Uhr: Was machste du?
Im Mai eine neue Berliner Woffe.

Kredit
unter günstigsten
Zahlungsbedingungen
Grosse Auswahl
in allen Abteilungen
Anzahlung
nach Uebereinkunft
**Herren-, Damen-,
Kinder-Bekleidung**
Koverkot-Mäntel
Koverkot-Kostüme
Damenwäsche
Damenhüte

B. Feder
Zentrale Norden
Brunnenstr. 1 Eing. Wein-
bergsweg 21
Filiale Osten
Frankfurter Allee 350
Filiale Süden
Kottbuser Damm 103
Filiale Westen
Charlottenbg. Scharrenstr. 5
Ecke Wilmersdorfer Straße

MÖBEL
und
Polsterwaren
in jeder gewünschten Preislage
Teppiche, Portieren,
Gardinen, Tisch-
u. Stoppdecken

Komplette
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Farbige Küchen
An Kriegsbeschädigte
5% Extrarabatt 5%

In Freien Stunden
Die
Wochenschrift für Arbeiterfamilien
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden -
Ehrlich-Kata-Kur (Dauer 12 Tage),
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere,
schmerzlose Heilung ohne Berufs-
störung. Teilzahlung.
Sprechstunden: 10-1 und 5-8

Für Feldsoldaten!
Deutsch-Polnisch 15 Pf.
Deutsch-Französisch 15 Pf.
Durchführung Tanteles

Verkäufe.
Staubenerregend! Bettenverkauf.
Prachtteppiche, Gardinenauswahl,
Küchenutensilien, Tischdecken, Stepp-
decken, Divanbetten, Bettgaraturen,
Herrengarderobe, Uhrenverkauf,
Wilderverkauf, Schmuckwaren, Sport-
preise! Leibhaus Warschau erst. 7.

Teppich-Thomas, Drantenstr. 44
Ist billig farblich beste Teppiche,
Gardinen, Vorwärtsleiter 5 Prozent
Ecktarabatt. 810*

**Monatsanzüge, nur wenig ge-
tragen.** Paletots, Mäntel, Hosen, Ge-
schäftsanzüge werden ist billig
verkauft. Die elegantesten Anzüge
sind teilweise billig zu haben. Un-
bekannte Firma. Wag Weiz, Große
Frankfurterstr. 88.

**Monatsanzüge und Sommer-
paletots** von 10 Mark sowie Hosen von
4,00, Gehrodanzüge von 12,00,
Rads von 2,50, sowie für torpente
Figuren. Neue Garderobe zu stamend
billigen Preisen, aus Plandieren ver-
fallene Sachen laßt man am billigsten
bei Ros. Kulastr. 14.

Klappvortwagen, Teilzahlung,
Kinderwagen, Kinderbetten, Nickerd,
Wasserdauerstr. 80. 1798*

Vorjährige Herrenanzüge aus
feinsten Stoffen 18-45 Mark,
Paletots 14-38, Hosen 6-12, Geh-
rodanzüge, Jünglingsanzüge, Palet-
ots preiswert. Deutsches Garde-
robenhaus, Große Frankfurter-
str. 116, eine Treppe. 728*

Bettenverkauf! Prachtvolle
17,50, 19,50, Daunendbetten 23,50,
Kinderbetten 6,75, Teppiche, Stepp-
decken, Tischdecken, Kissenstoffe, Gar-
dinen, Ländchen, Banduchten,
Lehensuhren, Silberfächer, Schmuck-
sachen. Alles nur Plandiere,
Brannenstr. 47. 828*

Geld! Geld! (paren Sie, wenn
Sie im Leibhaus Rosenthaler Tor,
Damenstr. 203/4, Ede Rosenthaler-
str. kaufen. Im Verlaß gewesene
Anzüge, Paletots, Mäntel sowie neue
Kleidungsstücke zu stamend billigen
Kriegspreisen. Silberne Uhren 8,-,
goldene Damenuhren 8,-, Gold-
waren, Brillanten, Fahräder, Auf
Uhren dreijähriger Garantiefchein.
Eigene Werkstatt. Sonntag 12-2
geöffnet.

Setzer
für Werk- und Tabellensatz werden gesucht von der
Vorwärts-Buchdruckerei
Lindenstraße 3.
Gewerkschaftsbetrieb sucht
Tüchtigen Maschinensetzer
mit langjähriger Praxis bei hohem Lohn
und einen
Setzerstereotypeur
für Rund- und Flachstereotype.
Offerten erbeten bis Sonntag früh an Barke, Reutbahn,
Eaglestraße 35 L. 85/1

Wandlungshaus Hermannplatz 6.
Herrenmanns Kaufgelegenheit. Großes
Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
lager, Bettenlager, Uhrenlager, Gold-
sachen, Kleiderauswahl Herrenanzüge,
Herrenpaletots, Herrenhosen.
Monatsanzüge, Paletots, speziell
Wandlungshaus verkauft Alexander-
straße 28a, eine Treppe. Gele-
genheitsanzüge werden vertrieben. 608*

Vorjährige elegante Herrenanzüge
Paletots und Mäntel aus feinsten Stoffen
30-60 Mark, Hosen 6-18 M.
Einweganzüge, Jünglings-, Knaben-
Anzüge sehr preiswert. Versandhaus
Germania, Unter den Linden 21. 68*

Monatsgarderobe! Getragene
Anzüge für Herren: Smoking, Frack-
und Gehrodanzüge (auch zum Be-
reiten), Sommerpaletots und Mäntel
sowie von Kanariern getragene, fast
neue Sachen (auf Seide), für jede
Figur passend in größter Auswahl
zu unübertroffenen billigen Preisen.
Eine Treppe, deshalb billiger wie im
Laden. Girsch Kleiderbaum, Wasser-
str. 12/13 L. 133/19*

Leibhaus Pringelstraße 105 kaufen
Sie von Kanariern wenig getragene
Paletot, Rodanzüge, Paletots, größtenteils
auf Seide gearbeitet. Jünglings-
anzüge. Gelegenheitsstücke in neuer
Kleidungsart, Gold-, Silberwaren,
Nichte Beleuchtung aller Wertfächer.*

Galvanoplastik verkaufe ich Herren-
schuhe, Damenschuhe, Langhüfte,
Dahlschäfte, Arbeitschufe, wenig ge-
tragen. Nur Ordn. Weg 80 und
Grafenstr. 37 bei Käufer. 142/16

Monatsanzüge, Sommerpaletots,
Gehrodanzüge, Smokinganzüge,
Frackanzüge, Reuehändelaufstr. 12,
eine Treppe, Ede Rosenthalerstr.

Gelegenheitskäufe in Kostümen,
Sportjaden, Regenmäntel, Tüchmäntel,
Staubmäntel, Hüde, elegante Hüfen,
sowie Monatsanzügen, Sommer-
paletots, Hosen, Purfchen, Knaben-
Kleidungsstücke, billige Preise.
Reutbahn, Berlinerstr. 41 L.

Frühjahrsstiefel, bildschöne
Sportjaden, Koverkotjaden, Gloden-
röde, Frauenmäntel, imprägnierte
Eidemäntel, Gummihändel, direkt
aus Arbeitsstätten. Reher, Bücker-
str. 13, L. Rein Laden, Sonntag
geöffnet.

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lehner, Brannenstr. 7. Zweites
Geschäft Müllerstr. 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 818*

Möbel gegen sofortige Kasse sehr
preiswert zu verkaufen, Brannen-
str. 7 und Müllerstr. 174. Sonnt.
von 12-2 geöffnet.

Möbel! für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Mit kleiner Anzahlung schon Stube
und Küche. In jedem Stück den
Preis. Hebervorstellung ausgeschrieben.
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelgeschäft
Goldhaus, Hofenerstr. 38, Ede
Oranienaustr. 290/12*

**Möbel-Groß, Große Frankfurter-
str. 141 (Ede Pringelstr.)**, liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Größte
Rückzahl bei Krankheit und Arbeits-
losigkeit. Inverat mitbringen. Bert
5 Mark. Sonntag 12-2 geöffnet.

Wirklich billig und reell kaufen
Sie nur im Möbelhaus Osten,
Andreasstraße 30. Größte Auswahl
in gediegenen Stoffen, Herren-
schlul- und Wohnzimmern. Auch
Einzelmöbel. Staudend billige Preise.
Ein Versuch lohnt. Gelegenheitskäufe.
Möbelhaus Osten, nur Andreas-
straße 30. 1118*

Fahrräder.
Fahrräder, gut erhaltene Damen-
fahrräder, Herrenfahrräder, Kinder-
fahrräder, Holzgleitrenner 18,00 bis
40,00. Multipler, Weinmeisterstraße 4
(Bier). 142/15

Kaufgesuche.
Platinabfälle, Gr. bis 8,50,
Jahngedisse bis 90,-, Kupfer,
Messing, Vierzehnteilung, Silberbedel,
Kleinfabrik, Blei, Zink, Stannio-
papier, Zinn bis 4,50, Gefähr-
tun bis 3,20, Aluminium, Que-
cksilber bis 6,-, Goldfäden, Silber-
fäden, Glühstrumpfsche, höchstgüblig,
Metallkonstr. alle Maßstäbe 138 und
Kottbuserstr. 1 (Kottbuserstr.)
Moritzplatz 19858.

Fahrräder, auch defekte, zahl
allerhöchsten Preis. Streets, Andreas-
straße 22. 142/5*

**Jahngedisse, Bruchgold, Silber-
fäden, Platinabfälle, Blei, Zink,
Quecksilber, Glühstrumpfsche usw.,
höchstgüblig Metallschmelze Cohn,
Brannenstr. 25 und Reutbahn,
Berlinerstr. 76.**

Platinabfälle, Gramm bis 8,50
laut Rosenthalerstr., Seydelstr. 30a
**Jahngedisse! Bruchgold! Silber-
fäden, Platinabfälle, Quecksilber,
Stanniolepapier, sämtliche Metalle
höchstgüblig, Schmelze Christian,
Köpenickerstr. 20a (gegenüber
Rantenscheitstr.) 111/1***

Fahrradantw. Linienstr. 19.
Platinabfälle bis 8,50, Jahngedisse
bis 90,-, Goldfäden, Silber-
fäden, Quecksilber, Kupfer, Messing
Stanniolepapier, Zinn bis 4,50,
Nidel, Aluminium, Blei, Zink, Glüh-
strumpfsche, höchstgüblig. Edel-
metall-Verkaufsbureau **Weser**
str. 31. Alexander 4243. 988*

Metall-Gutausf. Bureau, Grüner
Weg 66, laßt alle Metalle höchst-
güblig. 906b*

Fahrradantw. Weberstr. 42.*
Glühstrumpfsche laßt Nidel,
Kugelfische 69. 226/9*

Unterricht.
Teilnehmer an einem englischen
Zirkel für Anfänger werden gesucht,
ebenso für Konversationszirkel. Preis
monatlich 4 Mark (2 Stunden
wöchentlich). Privatstunden billig.
G. Siewent, Charlottenburg, Stutt-
garterplatz 9, Gartenhaus IV. 2*

Verschiedenes.
Patentanwalt Müller, Girschiner-
str. 16.
Vermietungen.
Zimmer.
Leere oder möblierte Stube, Preis,
Kreuzigerstr. 21. 123

Arbeitsmarkt.
Korbmacher auf 21 er und 66 er
aus Rohr gesucht, Parkstr. 25/26.
Farbigmaderinnen verlangt
Reumann, Demmig u. Co., Goldbleichen-
fabrik. 124

Bezugsquellen-Verzeichnis
Berlin-Süden
Krankheit wachstlich einmal. Güterlabende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Bäcker- u. Konditoreien
Bäckerei Nordstern
Inh. Gust. Müller
Filiale im Süden, Oranien u. Cappelstr.
P. Radloff Nklm., Allerstr. 77
Amerikanerstr. Kochow

Bottfedern Wiener
Berta Pfeffer Str. 17

Fleisch- u. Wurstwar.
Paul Müller, Priesenstr. 22.
Karlsgarten 16
G. Neuber u. Fleisch- u. Aufsch.

Kaffee-Versand
Gerold
Bei gemeinsamem Bez-
zug Preisermäßigung
Berlin, Lützowstr. 94
Vorlang. Sie Preisliste

Kolonialwaren, Delikat.
A. Lehmann Britz,
Chausseest. 75.
Mohndig, Kolonialw.
John Pietsch, Gneisenaustr. 97
A. Schleinitz, Mariannestr. 14
Weine, Fruchtsäfte, Likör.

E. & M. Leydicke
Mansteinstr. 4
Uhren, Goldwaren
S. Fensko, Kottbus. Damm 90
Strong real, anerkannt bill.

Neukölln
C. Dittmann
Berlinerstr. 42
Wild - Geflügel - Fische.

Treptow
Fleisch- und
Wurstw.
Willi Kärnbach
Oranienstr. 19/20
Tel. Mühl. 10642

Eingegangene Druckschriften.

Die unsern Feinden nicht gelingen wollte. Herausgegeben von E. Waller. 1. Teil: Franzosen und Belgier, Engländer. 1,80 M. — 2. Jahrbuch des Evangelischen Verbands für Deutschland. Herausgegeben von W. Starb u. E. Schweregg. 1 M. — Selbstverlag des Verbandes in Berlin-Steglitz, Schmeitstr. 8. Sozialistische Monatshefte. 8. Heft. Herausgeber Dr. J. Koch. 60 Pf. — Selbstverlag, Berlin W. 35. Die Schifffahrt in Westafrika. Von Dr. A. Graßmann. 50 Pf. — Die türkische Seemacht und ihre Entwicklung. Von

Generalleutnant Junghoff. 50 Pf. — Gesundheitspflege des Schulkindes. Von Dr. J. E. Strauch. 30 Pf. — Gebauer-Schneidhage, Halle a. S. Kriegsgesche und Kriegsbeschwerden, dargestellt von Oberlandesgerichtsrat H. Freymuth. 1 M. R. Döfler, Berlin SW 29. Höhere Schulbildung und Wirtschaftslernen. Von J. Junghoff. 2 M. Volkswirtschafts-Verlag, H. G. G. Alar Deck überall! Deutsch-Österreichisches von G. Goedel. 50 Pf. Dulsborn-Verlag, Hamburg. Aus der niederländischen Kunst. Von W. H. Valentiner. 9 M. B. Cassirer, Berlin W 35. Ich weiß Bescheid. Kleiner Soldatenführer durch Afrika. 20 Pf. R. B. Köhler, Leipzig.

Der Seldenkampf unserer Kolonien. Mit einer Einleitung von Major Langheld. Heft 3. Von u. Bildard, Berlin NW 6. Rotgemeine. Von Dr. Dr. Volz. 25 Pf. Brandt, Stuttgart. In der Schwarzlinie des Österreichisch-ungarischen Bundesgenossen. Von H. Jaques. 2 M., geb. 3 M. G. Fischer, Berlin, Wilhelmstraße 90. Europas Staatenbild im Wandel der letzten vier Jahrhunderte und die Kriegslage Anfang 1916. In 9 Hefchen von Dr. J. Fischer. Teil von J. Schöndamm. 60 Pf. D. Reimer, Berlin SW 48. Antwerpen. Seine Bedeutung und Bedeutung für das deutsche Wirtschaftslernen. Von J. Schumacher. Geb. 3 M. Dunder u. Gumbel, München und Leipzig.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Norden. Besteht wöchentlich einmal. Versandbestände Geschäfte empfehlen sich bei Einkauf. Drogen, Farben, Benckendorff, Fleisch u. Wurstw., Fleischmanns Centr., F. Jardy Ww., Herr. Dam., Knab. u. Mädchen-Garder., Hoffmann, Kohlenhandlung, Kolonialwaren, M. Saagebarth, Wüh. Thomas, Kaffee-Versand, Gerold, Bei gemeinsamem Bezug Preisermässigung Berlin, Lützowstr. 94. Verlangen Sie Preisliste. Mehlhandlungen, C. E. Fink, Pankstr. 92. Möbelmagazine, Wiese & Co., Tischlermeister.

Carl Zobel, Schaufenster 121 Köpenicker Str. 121, Eckhaus Michaelkirch-Straße 9-10. Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß. Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, stets reiche Auswahl. Sehr billige, aber feste Preise. Frühjahrs-Neuheiten Anzüge • Paletots • Ulster in reichster Auswahl. Werksstätten im Hause. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang. Gr. Stofflager für Maß-Anfertigung. Staatspreise. Goldene Medaille. Ehrenpreise.

Schuhwaren billig! Sie kaufen immer noch trotz hoher Lederpreise am vorteilhaftesten. Damen-Schnürstiefel Derby mit Lackkappe, moderne Form 9,85. Damen-Schnürschuh Derby mit Lackkappe, moderne Form 9,45. Herren-Schnürstiefel Derby mit Lackkappe, moderne Form 10,90. Unser Schlager! Damen-Lederhausschuhe mit Ledersohle und Flock 30/42 8,95. Billige Mädchen- und Knabenstiefel besonders gute, feste Qualität, in schwarz und braun. Braune Kinderstiefel Derby Gr. 31-35 27-30 8,90 8,25 gute Qualität, moderne Form. Kinderstiefel bis Größe 22 2,25. Damen-Samtpantoffel 0,88. Ferner große Posten Schuhwaren, die sich infolge der Reichhaltigkeit nicht alle aufführen lassen, zu überaus billigen Preisen. Für Wiederverkäufer weiteste Reise lohnend! Schuhhaus Kuntze Nachfl. nur Gr. Frankfurter Str. 83 Ecke Marsillusstraße. Um es jedem zu ermöglichen zu kommen, vergrößere ich jedem Käufer 20 Pf. Fahrgehalt!

DAME-SCHACH-SPIEL MÜHLE. Zusammen 50 Pfennig Porto 10 Pfennig. Leicht in der Tasche und im Tornister zu tragen. In Karton, vollständig mit Anleitung für Schachspiel. Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

Führer durch das preussische Einkommensteuergesetz. Mit 29 Formularen für Eingaben und Reklamationen, sowie einem ausführlichen Sachregister. Preis 40 Pf. Zu haben in allen Vorwärts-Ausgabestellen und in der Buchhandlung Vorwärts Berlin SW., Lindenstraße 3. Heines Werke 3 Bände 4 Mark Buchhandlung Vorwärts

Zu allerbilligsten Tagespreisen empfehle in allen meinen Verkaufsstellen Butter, Eier, Käse Marmeladen und andere Nahrungsmittel in besten Qualitäten. J. F. Assmann Butter-Großhandlung. 35 Verkaufsstellen in Groß-Berlin.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten. Besteht wöchentlich einmal. Versandbestände Geschäfte empfehlen sich bei Einkauf. Bäckerei Nordstern, Kaffee-Versand, Gerold, Butter, Eier, Käse, P. N. Ackermann, 8 Fittalen, Mehlhandlung, Joh. Pletsch, Molkereien, Photograph. Ateliers, Warenhäuser.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme. Centrum: Adet Schmitt, Adersstr. 174, am Koppenplatz. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bäckerstr. 42. Wahlkreis: E. L. Friß, Pringsstr. 31, Ost rechts part. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Martinstr. 36. Wahlkreis: Südosten: Paul Böhm, Kaufplatz 14/15. Wahlkreis: Leo Ruch, Stramanellstr. 12 (Hof). Wahlkreis: Neabit: Salomon Joseph, Wilhelmshavenstr. 45. Wedding: P. Dönitz, Müllerstr. 34a. Rosenthaler und Gränichenburger Vorstadt: A. Wolgast. Gesundbrunnen: Pilscher, Ballustr. 6. Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Greifenhäger Str. 22. Adlershof: Karl Schwarzsche, Bismarckstr. 28. Alt-Glienicker, Falkenberg: Wilhelm Dürre, Friedrichstr. 46. Baumshuldenweg: P. Dornig, Marienbader Str. 13, 1. Bernau, Röntgenal, Zepernick, Schönau, Schönbrück und Buch: Heinrich Dörse, Mühlenstr. 5, Laden. Bohnsdorf: Paul Genß, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus. Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Eichenheimer Str. 1. Eichwalde, Schmöckwitz: Döster Wable, Grünauerstr. 57. Erkner, Neu-Zittau: Gubela, Waldstr. 11. Fredersdorf-Petershagen, Eggersdorf: Uffenwaller, Petershagen. Friedland, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: J. Bernsee, Alsenstr. 5 in Steglitz. Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Bertmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18. Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10. Johannisthal, Rudow: Max Gonschur, Parfstr. 23. Karlshorst: Hermann Billing, Dönhoffstr. 23. Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Ludenwalder Straße 5. Köpenick: Emil Böhler, Riegerstr. 4, Laden. Lichtenberg I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifert, Gartenbergstraße 1 (Laden). Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau: A. Rosenkrantz, Alt-Borsdamm 50. Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: F. Seyberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17. Mariendorf, Barenfelde: August Leip, Gaussestr. 29. Neuenhagen, Hoppegarten: Wolszycowski, Dottistraße 14. Neukölln: M. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden. Nieder-Schöneweide: Wilhelm Haruh, Seidenstr. 10, 11. Nowawes: Karl Krohnberg, Eisenbahnstr. 10. Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelmshagenstr. 17, Laden. Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Rihmann, Mühlenstr. 30. Reinickendorf - Ost, Wilhelmshagen und Schönholz: A. Gursch, Brodingerstr. 56, Laden. Schenkendorf b. Königs-Wusterhausen: Chr. Gantsche, Dörfstr. 10. Schöneberg: Wilhelm Bäumer, Reininger Straße 9, im Laden. Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seefeld und Falkenhagen: Schumacher, Dreieckstr. 64. Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Riegal, Borsigwalde, Mühlenstraße 10. Teltow: Leuchner, Dörfstr. 2. Tempelhof: Joh. Krohn, Borsigstr. 62. Treptow: Rob. Gramenz, Nießholzstraße 412, Laden. Weißensee, Heinersdorf: Carl Rappoport, Berliner Allee 11. Wilmerdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schuber, Wilhelmstraße 27. Zeuthen, Miersdorf: Wilh. Schulz, Zeuthen, Ziehnstr. 16. Zossen: Rönnebeck, Eichenbäumstr. 27. Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert. Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.

Warenhaus

Wilhelm Stein

Chausseestrasse 70-71 • BERLIN N • Chausseestrasse 70-71

Kinder-Söckchen
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar **28** Pf.

Kinder-Söckchen
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar **28** Pf.



Verkauf für Wiederverkäufer
findet nicht statt **Verkauf**

Damen- Strümpfe

Kinder- Strümpfe

Herren- Strümpfe

Qualitäten: Mako, Schweiss, gestrickt, Fil d'Ecosse, Petinet, Seiden-Imitation und Musseline in schwarz, lederfarbig, feinfarbig und Ringel

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar
38
Pf.

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar
48
Pf.

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar
68
Pf.

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar
88
Pf.

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar
118

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Paar
138

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Zwirnfarbig und weiss Paar **50** Pf.
- Damen-Handschuhe Selden-Ersatz, durchbrochen Paar **95** Pf.
- Damen-Handschuhe reine Seide, schwarz, weiss und farbig. Paar **145**
- Damen-Handschuhe reine Seide, mit verstärkten Spitzen Paar **175**
- Kinder-Handschuhe weiss Paar **15** und **25** Pf.
- Kinder-Handschuhe reine Seide, mit 2 Perlmutterknöpfen Paar **65** Pf.

Damen-Schürzen

- Blusen-Schürzen **175**
- Blusen-Schürzen **250**
- Haus-Schürzen **138**
- Haus-Schürzen extra weit. **295**

Wäsche u. Blusen

- Damen-Fasson- u. Achselchluss-hemden in geschmackvoller Ausführung Stück **295 325 350**
- Damen-Knie-Beinkleider aus gutem Stoff u. breitem Stickereiansatz Stück **195 245 295 325**
- Nachtjacken in Sommerstoff und Barchent mit Langzettengarnierung Stück **195 245 295 325**
- Untertaillen, amerikanische Form und Vorderschuss mit reicher Stickereigarnierung Stück **145 165 215 250 295**
- Bluse „Sofia“ aus weiss. Voile-Stoff mit reich gesticktem Vorderteil **195**
- Bluse „Konstantinopel“ aus besticktem Stoff, moderne Macharten **375**
- Bluse „Wien“ aus feinem Leinenbatist und Waschvolle, sehr gute Verarbeitung **450**
- Bluse „Berlin“ aus prima Waschstoffen, elegante Ausführung, handgestickt mit Fillet-Einsätzen **750**

Waschstoffe

- Waschmusseline in grosser Musterauswahl Meter **85** Pf. bis **120**
- Wollmusseline beste Qualitäten und Muster Meter **195** bis **295**
- Schleierstoffe Tupfen u. Blumenmuster Meter **145** bis **210**
- Schleierstoffe gestickt, weiss und schwarz, 110 cm breit Meter **225** bis **450**
- Crepon Tupfen und Blumenmuster Meter **95** Pf. bis **135**
- Blok-karo schwarz und weiss, in vielen Stellungen Meter **150** bis **250**

Korsetts

- Frack-Korsetts mit Halter **495**
- Frack-Korsetts mit Langetten **395**
- Muster-Korsetts **295 390 490 590 690**
- Büsten-Halter **98** Pf. **145**